Zeno-Zeitung

Rheder Volkszeitung
Generalanzeiger für Bocholt
Anholter und Isselburger Zeitung.

65. Jahrgang
Postverlagsort: Bocholt.
Postverlandort: Dortmund

Bezugspreis: Abgeholt von der Geschäftsstelle 45 Pfg. wöchentlich. Durch Boten monatlich 2,20 Mk. monatlich, einschließlich 25 Pfg. Botenlohn. Durch die Post einschließlich 42 Pfg. Bestellgeld 2,52 Mk. — Anzeigen-Sammelpreis für sämtliche Zeno-Zeitungen 10 Pfg. bei 22 Millimeter Breite. Anzeigen im Textteil (81 Millimeter Breite) 80 Pfg. je Millimeter. Hauptgeschäftsstelle Bocholt: Reallschulstraße 14, Fernsprecher 3054. Annahmestellen für Anzeigen und Ausgabe von Zeitungen: Bocholt, Dinxperloer Straße 55 (L. Florack), Burloer Weg 2 (G. Rötten), Schwanenstraße 2 (B. Unland), Sachsenstraße 69 (H. Nakotte), Gneisenaustraße 35 (H. Querbach), Potsdamstraße 3 (W. Hoves). Geschäftsstelle Rhede: Delchstraße 28, Fernsprecher Amt Rhede 79.

Volksblatt
für Bocholt und den Kreis Borken

Nummer 350 | Donnerstag, den 19. Dezember 1935 | Jahrgang 1935

England gibt den Friedensplan preis!

Die öffentliche Sitzung des Völkerbundsrates über den Abessinien-Streit.

Entscheidung in Genf vertagt.

DNB **Genf**, 18. Dezember.

Der Völkerbundsrat hat Mittwoch abend eine öffentliche Sitzung abgehalten, um die englisch-französischen Anregungen zur Erledigung des italienisch-abessinischen Streitfalles entgegenzunehmen. Anwesend waren Laval, Eden, der polnische, der dänische, türkische, portugiesische Außenminister. Die Sowjetunion war durch ihren Botschafter in Paris, Potemkin, Rumänien durch seinen ständigen Genfer Delegierten vertreten. Der Platz Italiens am Ratstisch blieb unbesetzt. Der italienische Beobachter war jedoch unter den Sachverständigen der übrigen Abordnungen im Saal anwesend.

Die Sitzung begann mit einer Glückwunschkundgebung für Dr. Benesch, dessen Mitarbeit am Völkerbund der Ratspräsident, der argentinische Vertreter Ruiz Cunazu, rühmte. Der französische Ministerpräsident Laval erklärte, daß die Wahl des neuen Präsidenten des mit Frankreich eng befreundeten Landes eine sinnbildliche Bedeutung habe. Dem Glückwunsch schlossen sich die übrigen Ratsmitglieder an. Kurz nach 18 Uhr trat der Rat in die Behandlung des italienisch-abessinischen Streites ein.

Der Ratspräsident berichtete über die dem Rat zugegangenen beiden Mitteilungen, nämlich die französisch-englischen Anregungen vom 8. Dezember und die am Mittwoch veröffentlichte Darlegung des abessinischen Standpunktes.

Eden gab hierauf eine Erklärung ab.

Es sei in der Auffassung der beiden Regierungen, so betonte er, stets eine wesentliche Bedingung gewesen, daß, ehe man den Parteien irgendwelche Regelungsbedingungen in endgültiger Form empfehle, diese Bedingungen vom Völkerbund gebilligt sein müßten; denn die Völkerbundsmitglieder seien verpflichtet, den Pakt zu achten und ihr Aeußerstes zu tun, um ihn anzuwenden. Wenn der augenblickliche Versuch Englands und Frankreichs nicht gelingen sollte, so bliebe doch die grundlegende Bedeutung der Versöhnung, die der Völkerbund oft festgestellt habe. Der Grundsatz dieser Versöhnung sei richtig gewesen, auch wenn seine Anwendung in diesem Falle erfolglos geblieben sei. Man müsse betonen, daß die Pariser Vorschläge nicht gemacht worden seien, um auf ihnen in jedem Falle zu beharren. Sie sollten vielmehr die Stellungnahme der drei Parteien zu ihnen erreichen, und nur zu diesem Zweck empfehle sie die britische Regierung.

Wenn sich also herausstellen sollte, daß diese Vorschläge der wesentlichen Voraussetzung einer Zustimmung der beiden Parteien und des Völkerbundes nicht genügen sollten, könne die britische Regierung sie nicht weiterhin empfehlen oder unterstützen. Der augenblickliche Versöhnungsversuch müsse von ihr dann als gescheitert angesehen werden, und die britische Regierung wünsche ihn in diesem Falle nicht weiter fortzusetzen.

Im weiteren Verlauf der Aussprache betonte

Ministerpräsident Laval

gleichfalls, daß für alle Regelungsvorschläge die Genehmigung des Völkerbundsrates notwendig sei. Er wolle jetzt nicht auf die Vergangenheit eingehen.

Solange von anderen Regierungen keine Stellungnahme vorliege, werde es der Rat vielleicht für richtiger halten, sich nicht zu äußern. Er werde aber wahrscheinlich keine Gelegenheit versäumen, um seine Aufgabe zu erfüllen, nämlich dem Streit eine ehrenvolle, gerechte und der Satzung entsprechende Lösung zu geben.

Nach einer längeren Erklärung des abessinischen Vertreters Wolde Mariam, der sich mit der italienischen Politik auseinandersetzte und den Völkerbund bat, Abessinien nicht im Stich zu lassen, ergriff der Ratspräsident das Wort, um festzustellen, daß die Auffassung der italienischen Regierung noch nicht bekannt sei, und daß der Rat den Wunsch haben werde, die Aussprache auf einen späteren Zeitpunkt zu vertagen. Der Rat stimmte diesem stillschweigend zu und die Sitzung wurde geschlossen.

„Der Friedensplan tot".

£ **London**, 18. Dezember.

Die Sitzung des englischen Kabinetts am Mittwoch dauerte etwa zwei Stunden. Ueber ihr Ergebnis verlautet nichts, was sichere Beschlüsse auf die Absichten der Regierung bei der Unterhausaussprache am Donnerstag zulassen könnte.

Neben der Rede Mussolinis findet in der Abendpresse in erster Linie eine Genfer Reutermeldung Beachtung, in der es heißt, daß als Ergebnis der Besprechungen zwischen den verschiedenen Abgeordneten der englisch-französische Friedensplan als tot angesehen werden könne. Es handele sich nur noch um die Frage, wie man sich des Leichnams entledige.

Hoare zurückgetreten.

Folge einer unhaltbaren Lage

£ **London**, 18. Dezember.

Der britische Außenminister Sir Samuel Hoare ist, wie Reuter meldet, am Mittwoch abend, 22,45 Uhr, zurückgetreten.

Im Zusammenhang mit dem Rücktritt Hoares sind die Auslassungen der „Times" bemerkenswert, die sich am Mittwoch morgen zu der umstrittenen Stellung des britischen Außenministers äußerte. Viele Mitglieder des Unterhauses, meint Times, hätten das Gefühl, daß es für Hoare unmöglich sei, weiterhin im Auswärtigen Amt zu bleiben, wenn der Friedensplan abgelehnt werde (woran die Times nicht zweifelt); aber bei der Kabinettssitzung sei kein Wunsch seiner Ministerkollegen vorgebracht worden, daß er zurücktreten solle. Man sei allgemein der Auffassung, daß der Minister des Auswärtigen allein über seine Haltung zu befinden habe. Es sei unwahrscheinlich, daß er in dieser Hinsicht eine Entscheidung treffen werde, bevor er Gelegenheit gehabt habe, dem Unterhaus gegenüberzutreten und festzustellen, wieweit man ihn zu unterstützen bereit sei.

Inzwischen scheint Hoare zu der Erkenntnis gekommen zu sein, daß er bei einer Verteidigung des Pariser Friedensplanes vor dem Unterhaus auf verlorenem Posten kämpfen würde. Er hat daraus die naheliegenden Folgerungen gezogen und am Vorabend der großen außenpolitischen Aussprache seinen Rücktritt vollzogen.

★

Sir Samuel Hoare wurde im letzten Juli zum englischen Außenminister ernannt und zwar als Nachfolger Sir John Simons. **Er ist also knapp sechs Monate im Amt gewesen. Sein Rücktritt dürfte außer durch die außenpolitischen Ereignisse u. a. auch durch seinen Gesundheitszustand mit verursacht sein. Hoare litt stark an Rheumatismus, der ihn in der letzten Zeit außerordentlich mitgenommen hat.**

Als Politiker hat er eine längere Laufbahn hinter sich. Er hat sich in mehreren Staatsämtern, u. a. als Staatssekretär für Indien, ausgezeichnet. Dieses Amt hatte er seit 1931 inne.

Der Rücktritt angenommen.

DNB **London**, 18. Dezember.

Ueber den Rücktritt Hoares liegen noch folgende Einzelheiten vor: Hoare hat den Entschluß zu seinem Rücktritt erst Mittwoch abend gefaßt. Sein Rücktrittsgesuch ist angenommen worden.

Wer sein Nachfolger werden wird, war gegen 23,30 Uhr noch völlig ungeklärt. Man hält es für möglich, daß Baldwin vorläufig das Außenministerium mitverwalten wird, andererseits glaubt man, daß Neville Chamberlain Außenminister werden wird.

Welchen Einfluß der Rücktritt Hoares auf die für Donnerstag angesetzte außenpolitische Aussprache haben wird, wird noch am Mittwoch abend geklärt werden. Man nimmt an, daß die außenpolitische Aussprache stattfindet, daß aber an Stelle Hoares Baldwin als erster sprechen wird.

Es besteht aber noch die Möglichkeit, daß die außenpolitische Aussprache vertagt wird.

Benesch Staatspräsident.

Der feierliche Wahlakt in der Prager Burg.

DNB **Prag**, 18. Dezember.

Die Nationalversammlung wählte Dr. Eduard Benesch im ersten Wahlgang mit 340 Stimmen zum Präsidenten der tschechoslowakischen Republik. Insgesamt wurden 442 Stimmzettel abgegeben. Die amtliche Auszählung ergab 440 abgegebene



Bildarchiv-M.

gültige Stimmen. Davon lauteten auf Dr. Benesch 340, auf Dr. Remec 24; 76 Stimmzettel waren leer.

Die Wahl fand mit aller Feierlichkeit statt. Kurz nach ½12 Uhr kündigten 21 Kanonenschüsse an, daß die Wahl des neuen Präsidenten der Republik vollzogen war. Ueber der Stadt und der Prager Burg kreisten zwei Flugzeuggeschwader, bestehend aus neun schweren Bombenflugzeugen. Gleichzeitig wurde über alle tschechoslowakischen Rundfunkstationen das von der Oeffentlichkeit mit größter Spannung erwartete Ergebnis der Wahl bekanntgegeben. Auf dem Gebäude des Wladislaw-Saales wurde die Staatsflagge gehißt. Die Burgwache leistete die militärische Ehrenbezeugung, und die Militärkapelle intonierte die Staatshymne.

Der alte Wladislaw-Saal der Prager Burg, der Schauplatz vieler böhmischer Königswahlen im Mittelalter und der letzten Wahl des Staatspräsidenten Masaryk im Jahre 1934, bot mit den gotischen Wölbungen und festlich geschmückten Tribünen ein stimmungsvolles Bild. Er war bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter den dunkel gekleideten Zuschauern leuchteten die farbigen Soutanen der katholischen Geistlichkeit, die Uniformen der Generäle und Militärattachés hervor. Die Rektoren der Prager Hochschulen waren in ihrer Amtstracht mit der Rektorenkette erschienen.

Während der Präsident des Abgeordnetenhauses Malypetr als Vorsitzender der Nationalversammlung ehrende Worte an Masaryk richtete, hatte sich die Versammlung von ihren Plätzen erhoben. Als das Ergebnis verkündet wurde, standen die Anwesenden ebenfalls auf und brachten stürmische Beifalls- und Hochrufe auf Dr. Benesch aus. Die Mehrheit, die Dr. Benesch schon im ersten Wahlgang erhielt, war überraschend.

Die 76 leeren Stimmzettel stammen von der Sudetendeutschen Partei, von den Ungarn und den tschechischen Faschisten. Die 24 Stimmen für den Gegenkandidaten Dr. Benesch, Dr. Nemec, waren von der tschechischen Nationalvereinigung abgegeben worden.

Die Ablegung des Gelöbnisses des neugewählten Staatspräsidenten Dr. Benesch erfolgte dann unter größter Aufmerksamkeit.

Auf dem Burgplatz, über dem ständig Fliegergeschwader kreisten, hatten Militär in Parade, die Prager Bürgerwache mit ihren charakteristischen Bärenmützen, Abordnungen der Sokoln, der tschechischen nat.-soz. Freiheitswache, der tschechischen Pfadfinder und anderer Vereine Aufstellung genommen. Dr. Benesch, bei seinem Erscheinen von stürmischem Jubel empfangen, schritt die Front der Ehrenkompagnie ab und begab sich hierauf zu einem Besuch Masaryks nach Schloß Lana.

Rücktritt des Kabinetts.

Dr. Hodza wird erneut beauftragt.

DNB **Prag**, 18. Dezember.

Der Vorsitzende der Regierung, Dr. Milan Hodza, überreichte dem neugewählten Präsidenten Dr. Benesch den Rücktrittsbeschluß der Gesamtregierung. Der Präsident betraute das Kabinett mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte.

Der neue Staatspräsident Dr. Benesch wird, wie verlautet, Dr. Hodza wiederum mit der Bildung der neuen Regierung betrauen, ohne daß in ihr zunächst Aenderungen gegen die letzte Regierung vorgenommen werden. Die Leitung des Außenministers wird an Stelle Dr. Beneschs Ministerpräsident Hodza einstweilen selbst übernehmen.

Der Nachfolger Masaryks.

Die Nationalversammlung in Prag hat den bisherigen Außenminister Dr. Eduard Benesch zum Präsidenten der tschechoslowakischen Republik gewählt. Er hatte bei der Wahl keinen Gegner, nachdem am Vorabend Professor Dr. Nemec, der Obmann des tschechoslowakischen Nationalrates, von der Kandidatur zurückgetreten war, zu der ihn politische Parteien aufgefordert hatten, für die er aber nicht die Mehrheit der tschechoslowakischen Parteien zu gewinnen vermochte. Die Mehrheit der Nationalversammlung ist mit der Wahl Benesch's der Empfehlung gefolgt, die Präsident Masaryk in seiner Rücktrittserklärung für seinen Nachfolger gegeben hat: „Ich möchte Ihnen gern sagen, daß ich Dr. Benesch zu meinem Nachfolger empfehle, mit dem ich gearbeitet habe und den ich kenne."

Masaryk und Benesch haben in der Tat an der Schaffung und dem Ausbau des tschechoslowakischen Staates entscheidend zusammengearbeitet. An Lebensjahren recht verschieden — eine volle Generationsspanne trennt den einundfünfzigjährigen Benesch von dem sechsundachtzigjährigen Masaryk — gleichen sie sich doch in ihrem Lebensgange und in ihren persönlichen Schicksalen. Masaryk entstammte ärmlichen Verhältnissen, sein slowakischer Vater war herrschaftlicher Kutscher, seine Mutter war eine Deutsche. Benesch hat seine Heimat in einem kleinen tschechischen Landort; auch ihm ist es nur unter schwierigen Verhältnissen möglich gewesen, die akademische Laufbahn einzuschlagen. Nach fleißigem Studium in Paris und Berlin wurde Benesch Dozent in Prag, die Schriften und Lehren des Philosophen Masaryk hatten einen starken Eindruck auf ihn gemacht. Immerhin kann gesagt werden, daß dieser noch auf dem Boden der älteren bürgerlichen Auffassung stand, während Benesch sich stärker von den marxistischen Strömungen tragen ließ, die in der russischen Revolution von 1905 ihren Ausdruck fanden und in denen die deutschfeindliche Tendenz nicht an letzter Stelle stand. Benesch selbst schildert in seinem Lebensgang, daß er Frankreich liebte, daß ihm England durch seine Kraft imponierte, daß ihn aber das Deutschland der Vorkriegszeit zur inneren Ablehnung veranlaßte. „Ich söhnte mich mit Deutschland erst beim Studium der deutschen Philosophie und Literatur aus. Erst in der Heimat arbeitete ich mich bewußt und konsequent zur objektiven und unvoreingenommenen Beurteilung Deutschlands und seiner Kultur durch." Daß der junge Politiker ein Feind des Habsburger Staates war, versteht sich von selber. Er bekennt, daß die Erziehung diese Einstellung schon seit seiner Jugend systematisch ausgebildet hatte.

Der Weltkrieg schloß die aktivistischen Kreise des tschechischen Volkes eng zusammen. Während die Truppen an der Front standen, bildete sich um Masaryk, Benesch, Kramarsch und andere eine Gruppe von Männern, die entschlossen war, die Gunst der Zeit zu nutzen. Benesch sagt, daß er nach dem Eintritt Englands in den Krieg über seinen Ausgang nicht zweifelhaft gewesen sei. Im Dezember 1915 — es sind jetzt 20 Jahre her — ging Masaryk ins Ausland, um dort die Propaganda gegen Oesterreich-Ungarn aufzunehmen. Er übergab die Weisungen für die Taktik der tschechischen Bewegung in der Heimat Eduard Benesch. Masaryk ging zuerst nach der Schweiz und nach Frankreich, später arbeitete er insbesondere in Amerika, um die dorthin gewanderten Tschechen in Nationalkomitees zu organisieren und die Einigung mit den Slowaken durchzuführen. Diese Gruppen in der Emigration wurden die ersten Anfänge der eigenen nationalen Vertretung, sie wirkten nicht nur propagandistisch, sondern brachten auch die ersten Gelder für diesen Zweck auf. In Böhmen wurde eine Geheimorganisation geschaffen, die mit den ausländischen Komitees in Verbindung stand. Im September 1916 floh auch Benesch ins Ausland. Ein befreundeter Militärarzt half ihm bei Asch über die Grenze. An der Schweizer Grenze gab es eine mehrere Stunden dauernde etwas aufregende Durchsuchung, dann war der neutrale Boden erreicht.

Paris und London waren die Zentralstellen der Agitation. Masaryk war der Leiter, Benesch der Sekretär des National-Ausschusses. Mit allen Mitteln suchte man die öffentliche Meinung in den Staaten der Entente zu beeinflussen, Eingang bei Politikern und Militärs zu finden. Die Gründung tschechischer Legionen durch Ueberläufer an der russischen Front wirkte im Sinne der Unabhängigkeitsbewegung. Wenn sich die militärische Lage bei den Staaten der Entente verschlechterte, setzte diese ihre Hoffnung um so stärker auf den inneren Zerfall Oesterreichs. Polen und Südslawen arbeiteten in derselben Richtung. So gelang im Laufe der Zeit bei der Entente die Anerkennung der Tschechen als einer kriegführenden Macht. Im Sommer 1918 proklamierte der Nationalrat die Selbständigkeit eines tschechoslowakischen Staates von Paris aus. Einige Monate später hatten Masaryk und Benesch das Ziel erreicht, nach dem Zusammen-

bruch des alten Oesterreich kehrten sie als Führer ihrer Nation in die Heimat zurück.

Benesch hatte sich inzwischen derart mit den außenpolitischen Problemen vertraut gemacht, daß er der gegebene Außenminister des neuen Staates wurde, dessen Stellung auch durch die innerpolitischen Schwankungen der Tschechoslowakei nicht berührt wurde. Gerade weil man ihn als Außenminister für unentbehrlich betrachtete, erhob sich mancher Einwand gegen die Wahl zum Nachfolger Masaryks. In der Tat ist Benesch als einer der Gründer der Kleinen Entente, als einflußreicher Kenner des Genfer Kräftespiels, als Förderer der französisch-sowjetrussischen Annäherung außenpolitisch stark festgelegt. Innerpolitisch war er mehr zur Zurückhaltung gezwungen. Er ist klug genug, die Bedeutung des sudetendeutschen Anteils in der Tschechoslowakei zu verstehen, wird aber ebensowenig wie Masaryk vorerst kaum entschlossen sein, einen neuen Kurs der Gerechtigkeit ihm gegenüber einzuschlagen.

Deutscher Protest in Brüssel.

DNB **Brüssel**, 18. Dezember.

Nachdem von der belgischen Regierung ungeachtet aller von der deutschen Regierung gegen das Ausbürgerungsgesetz vom 30. Juli 1934 und gegen den Ausbürgerungsprozeß erhobenen Vorstellungen mit kürzester Frist die Ausweisung der vier durch Urteil des Appellationsgerichtes in Lüttich vom 24. Oktober 1935 endgültig ausgebürgerten heimattreuen Bewohner von Eupen-Malmedy verfügt worden ist, hat die deutsche Regierung durch ihren Geschäftsträger in Brüssel nochmals schärfsten Protest gegen das Vorgehen der belgischen Regierung einlegen lassen.

Die NSKOV im Dienst des Winterhilfswerks.

Reichssammlung am 5. Januar 1936.

DNB **Berlin**, 18. Dezember.

Am ersten Sonntag des neuen Jahres, am 5. Januar 1936, werden im ganzen Reich die in der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung zusammengeschlossenen 1 400 000 Frontsoldaten und Kriegsopfer und die Hinterbliebenen für das WHW sammeln. Sie werden damit erneut zum Ausdruck bringen, daß sie in vorderster Linie stehen wollen, wenn es um die Belange der Gesamtheit geht, diesmal im Kampf gegen Hunger und Kälte.

Am Vorabend des 5. Januar finden im ganzen Reich große Appelle der NS-Kriegsopferversorgung statt.

Weihnachtsgeschenk des deutschen Films an die Soldaten.

„Militär vom Feldwebel abwärts die Hälfte."

DNB **Berlin**, 18. Dezember.

Der Präsident der Reichsfilmkammer, Dr. Lehnich, hat eine Anordnung erlassen, die wohl von allen Wehrmachtsangehörigen als Weihnachtsgeschenk des deutschen Films mit großer Freude aufgenommen werden wird.

Die Filmtheater sind ab sofort berechtigt, Soldaten in Mannschaftsdienstgraden in Uniform auf allen Plätzen eine Eintrittspreisermäßigung bis zu 50 v. H. zu gewähren. Der Mindesteintrittspreis darf 0,30 Mk. nicht unterschreiten.

Ueber die Bedeutung dieser Anordnung wurden am Mittwoch auf einer Pressebesprechung erläuternde Ausführungen gemacht. Der Vorsitzende des Reichsverbandes deutscher Filmtheater, Fritz Fuhrmann, ließ erklären, daß durch diese Anordnung der Film gewissermaßen zum eisernen Bestand des Wochenprogramms eines jeden Soldaten gemacht werden solle. Durch diese Neuregelung solle dem deutschen Soldaten eine noch weitere Kenntnis vom deutschen Film als bisher vermittelt werden. Diese Anordnung verlange an manchen Orten von den Filmtheaterbesitzern große Opfer. In Anbetracht der Wehrfreiheit des deutschen Volkes werde jedoch jeder deutsche Theaterbesitzer diese Neuregelung begrüßen und ihrer Durchführung größtes Verständnis entgegenbringen.

Im Auftrage des Reichskriegsministers dankte Major Johst der Reichsfilmkammer für dieses großzügige Weihnachtsgeschenk. Er betonte, daß in dieser Maßnahme gewissermaßen eine Wiederbelebung alter Traditionen aus der Vorkriegszeit mit dem schönen Wort „Militär vom Feldwebel abwärts die Hälfte" zu erblicken sei. Er drückte seine Freude darüber aus, daß jene Art von Kriegsfilmen, die den Pazifismus verherrlichten, und sogenannte Militärschwänke aus dem deutschen Film verschwunden seien. Wehrmacht und Film wurzelten beide im gemeinsamen Boden der Nation. Die Soldaten würden nunmehr verstärkten Anteil am künstlerischen Schaffen des Films nehmen, und der Film werde somit dazu beitragen, den Soldaten nach der harten Tagesarbeit die Möglichkeit zur Entspannung zu geben. In diesem Sinne begrüße er die Maßnahme der Reichsfilmkammer besonders dankbar und sprach die Hoffnung aus, daß sie sich für Wehrmacht und Film fruchtbar auswirken möge.

Gute Beteiligung am kommenden Reichsberufswettkampf.

NSK **Berlin**, 17. Dezember.

Seit dem 1. Dezember läuft die Werbeaktion zur Teilnahme am 3. Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend. Schon jetzt kommen aus den verschiedenen Gauen Meldungen über den starken Zustrom Jugendlicher bei den einzelnen Meldestellen. So teilt die Gaujugendwaltung Sachsen mit, daß in einigen Kreisen, wie Dresden und Großenhain, die Kontigentszahlen bereits erreicht, ja teilweise sogar bedeutend überschritten wurden. Auch die Gaujugendwaltung Kurmark der DAF meldet, daß im Bereich des Gaues die Werbung in den einzelnen Kreisen, wie Arnswalde, Zauch-Belzig und Deutsch-Krone, bereits abgeschlossen werden konnte und daß aus den anderen Kreisen der Kurmark teilweise Meldungen von 50 bis 75 v. H. vorliegen.

Den größten Erfolg hatte die Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau zu verzeichnen, die bereits vor einigen Tagen melden konnte, daß das ihr zugeteilte Kontingent von 20 000 Jungbergleuten wesentlich überschritten sei, so daß zahlreiche Jungarbeiter, die sich noch melden wollten, zurückgewiesen werden mußten.

Das Opfer der Trauringe.

Die Königin von Italien ehrt den Unbekannten Soldaten.

Die Feier in Rom am „Altar des Vaterlandes".

▲ **Rom**, 18. Dezember.

Am „Altar des Vaterlandes", dem jedem Romreisenden bekannten „Dem Vater des Vaterlandes" König Victor Emanuel II. geweihten Nationaldenkmal, hat am Mittwochvormittag pünktlich 8,45 Uhr das feierliche Opfer der Trauringe für den Goldschatz der italienischen Staatsbank begonnen.

Schon lange vorher hatte sich vor den breiten Rampen des Nationaldenkmals eine gewaltige Menschenmenge, hauptsächlich Frauen, aber auch viele Witwen und Jugendliche, die die Trauringe verstorbener Familienmitglieder zum Opfer brachten, versammelt. Nachdem ein Priester Tausende von Stahlringen, die gegen die goldenen Trauringe eingetauscht werden, eingesegnet hatte, stieg als erste italienische Frau langsamen Schrittes die Königin von Italien, begleitet von einem Zug römischer Kriegerwitwen und hoher Parteipersönlichkeiten, unter dem Gesang vaterländischer Lieder die Stufen des Nationaldenkmals hinan, um am Grabe des Unbekannten Soldaten die Trauringe des italienischen Herrscherpaares zu opfern und die Stahlringe mit den beiden Daten des 18. 11. XIV (fasch. Zeitrechnung) und 18. 12. einzutauschen.

Mit ergriffener Stimme verlas die Königin anschließend eine Botschaft, in der sie das Opfer der Trauringe, „dieses Symbol ersten Glückes und letzten Verzichtes", im ganzen Lande als eine Huldigung an den Unbekannten Soldaten und die übrigen italienischen Gefallenen des Weltkrieges verherrlichte und vor dem ganzen Volk von Gott den Sieg und den Triumph der Kultur Roms in dem erlösten Afrika erflehte. Zugleich entbot sie allen italienischen Soldaten zu Lande, zu Wasser und in der Luft, den Schwarzhemden, den Arbeitern, den getreuen Askari in Ostafrika ihren Weihnachtsgruß. Als die Königin das Denkmal verlassen hatte und der etwa 40 Meter breite Treppenaufbau freigegeben wurde, strömten in fünf Kolonnen die Massen die Treppen hinan. Zur gleichen Zeit begann in allen Städten und Dörfern Italiens die Ablieferung der Trauringe, zu der überall die Geistlichkeit, die Partei und die Behörden aufgeboten worden sind.

Mussolini über die Widerstandskraft des italienischen Volkes.

Er weiht die neue Siedlung Pontinia.

▲ **Rom**, 18. Dezember.

Fast zur selben Stunde, in der als Protest gegen den Sanktionskrieg die Frauen Italiens, an der Spitze die Königin von Italien, ihren Opfer- und Bittgang für den Sieg der italienischen Sache angetreten haben, hat Mussolini in den früheren Pontinischen Sümpfen eine neue Gemeinde Pontinia, die dritte Siedlung in dem trockengelegten Gelände, eingeweiht. Nach Besichtigung der neuen Siedlungshäuser hielt Mussolini eine Ansprache, in der er im wesentlichen folgendes ausführte:

Der heutige Opfertag der Trauringe ist zugleich ein Tag des Glaubens und des Bekenntnisses des ganzen italienischen Volkes. Was der Faschismus in den letzten Jahren mit der Trockenlegung der Pontinischen Sümpfe und der Gründung von drei neuen Gemeinden geschaffen hat, ist der beste Maßstab für die Tatkraft des neuen Italiens und die Leistungsfähigkeit der Revolution der Schwarzhemden. 300000 Hektar neues Getreideland sind bereits für die italienische Landwirtschaft aus diesem Sumpfgelände zurückgewonnen worden.

Das italienische Volk kann einer sehr langen Belagerung Widerstand leisten, weil es weiß, daß es das Recht auf seiner Seite hat.

Der Krieg, der in Afrika begonnen hat, ist ein Krieg der Zivilisation, ist der Krieg des Volkes, das erkannt hat, daß dieser Krieg sein Krieg ist, der Krieg der Armen und Proletarier. Gegen uns steht die Front des Konservativismus, der Selbstsucht und der Heuchelei. Gegen diese Front liegen wir im Kampf, der hart ist und den wir bis zu Ende durchkämpfen werden. Ein Volk von 44 Millionen Seelen läßt sich nicht betören. Mit seiner tiefgehenden, einmütigen Zustimmung geht das Regime seinen geraden Weg weiter. Es kann und will nicht anders handeln. Für diese Kraftprobe muß sich jeder einsetzen. Sie wird den Maßstab für die Kraft des italienischen Volks geben. Werden wir siegreich aus dieser Kraftprobe hervorgehen? Es braucht Zeit. Wo aber der Kampf im Gange ist, ist es nicht die Zeit, die zählt, sondern der Sieg.

Abessiniens Ablehnung.

Die Erklärung an den Völkerbund.

DNB **Genf**, 18. Dezember.

Der Gesandte Abessiniens in Paris, der sein Land beim Völkerbundsrat vertritt, hat dem Generalsekretär des Völkerbundes die angekündigte Erklärung über die Stellungnahme Abessiniens zur gegenwärtigen diplomatischen Lage zugehen lassen. Er hat dabei ausdrücklich hervorgehoben, daß diese Erklärung nicht als Abessiniens Antwort auf die französisch-englischen Anregungen betrachtet werden dürfe. Diese Antwort werde später erteilt werden.

Die abessinische Erklärung, die zehn Schreibmaschinenseiten umfaßt, übt scharfe Kritik an dem Verfahren, das zur Ausarbeitung der englisch-französischen Vorschläge geführt hat, an dem Inhalt der Vorschläge selbst sowie an dem englischen Weißbuch. Die abessinische Regierung, so heißt es, gestehe offen ihr Erstaunen ein. Sie habe sich gefragt, ob diese „Bedingungen" wirklich dazu angetan seien, die Vertragsverletzungen aufhören zu lassen oder ob man nicht die Feindseligkeiten dadurch beenden wolle, daß man das Opfer des Angreifers zur Kapitulation auffordere.

Die abessinische Regierung habe feststellen können, daß in der ganzen Welt Millionen und Abermillionen Menschen sich die gleiche Frage vorlegten. In der Erklärung wird weiter erinnert an die Grundsätze des Berichts des Fünferausschusses, deren „völlige und flagrante Verneinung" die englisch-französischen Anregungen darstellten. Gegen diese Vorschläge werden im einzelnen folgende Einwände erhoben:

1. Kein Organ des Völkerbundes ist befugt, einem Mitgliedsstaat eine Gebietsabtretung oder auch nur einen Gebietsaustausch aufzuerlegen oder anzuraten. Dies wäre eine Verletzung des Artikels 10 des Völkerbundsvertrages. Die Pariser Vorschläge versuchen aber unter dem Deckmantel eines Gebietsaustausches Abessinien eine Gebietsabtretung aufzuerlegen oder gebieterisch anzuraten. Dies stellt eine Verletzung des Artikels 10 dar.

2. Kein Organ des Völkerbundes ist befugt, einem Mitgliedsstaat die Einräumung von wirtschaftlichen Vorrechten für einen Teil seines Gebietes gegenüber einem dritten Staat aufzuerlegen noch anzuraten. Die Pariser Anregungen sind darauf gerichtet, Abessinien zu zwingen oder ihm gebieterisch anzuraten, Italien wirtschaftliche Vorrechte, verbunden mit Polizeibefugnissen, einzuräumen. Dies bedeutet eine Beeinträchtigung der politischen Unabhängigkeit Abessiniens und ebenfalls eine Verletzung des Artikels 10.

3. Kein Organ des Völkerbundes hat die Befugnis, einem Mitgliedsstaat eine ausländische Kontrolle seiner Verwaltung noch die Ernennung von Beratern aufzuerlegen. Nur der Mitgliedsstaat selbst hat das Recht, den Völkerbund um eine solche Kontrolle zu ersuchen. Der Bund hat dann die Pflicht, ihm diese zu gewähren. Sie kann aber nur die Form einer uneigennützigen Mitarbeit haben, d. h., sie muß kollektiv und international sein, sowie dem Staat, dem sie gewährt wird, vollständige Freiheit in der Wahl der ausländischen Berater lassen. Wenn alle diese Voraussetzungen nicht erfüllt sind, liegt ebenfalls eine Verletzung des Artikels 10 vor. Die Pariser Vorschläge wollen vorwiegend Italien die Kontrolle über Abessinien zuerteilen mit dem ausgesprochenen Zweck, Italien die Verwaltung der Hauptstadt und eines großen Gebietsteiles zu übertragen. Sollte sich der Völkerbund zu diesem Spiel hergeben, so würde er den Artikel 10 verletzen.

4. Die vollständige Abtretung eines Landstreifens und des Hafens Assab wäre eine reine Scheinleistung. Dieses Gebiet und der Hafen sind so geartet, daß es nur von Italien abhängen würde, Abessinien durch einen Handstreich sein Eigentum und die freie Benutzung zu entziehen. Außerdem versprechen Frankreich und England Italien eine Kontrolle über dieses Gebiet. Kein Organ des Völkerbundes ist befugt, einem dritten Staat ein Kontrollrecht über das Gebiet eines Mitgliedsstaates zu gewähren oder auch seinen Einfluß in dieser Hinsicht auszuüben. Dies wäre eine Verletzung des Artikels 10.

„Deutsche Zeitung in Frankreich".

DNB **Paris**, 18. Dezember.

Am 17. Dezember ist in Paris die erste Nummer der „Deutschen Zeitung in Frankreich" (DZF) als Blatt der in Frankreich ansässigen Reichsdeutschen und als Nachrichten- und Mitteilungsorgan der deutschen Vereine und Verbände erschienen. Die DZF erscheint am 1. und 15. jeden Monats, soll aber bald als Wochenzeitung herausgegeben werden. Die Schriftleitung der DZF richtet in der ersten Nummer unter der Ueberschrift „Was wir wollen: Gutes Verhältnis zum Gastland, Zusammenhalt aller Reichsdeutschen in Frankreich" einen Aufruf an die Leser.

Der Christbaum in Südtirol.

DNB **Bozen**, 18. Dez.

Wie bereits gemeldet, wurde die Verordnung des faschistischen Parteisekretärs über die Abschaffung der Weihnachtsbäume in Italien für die Provinz Bozen am 9. Dezember aufgehoben. Das Verbot des Verkaufes von Christbaumschmuck, das vom faschistischen Kaufleuteverband erlassen wurde, besteht jedoch immer noch.

Da im übrigen das Christbaumverbot nur für die Provinz Bozen, nicht für ganz Südtirol aufgehoben wurde, werden die deutschen Bewohner des Bozener Unterlandes, das zur Provinz Trient gehört, ihr Weihnachten nun doch ohne Tannenbaum feiern müssen, falls das Verbot nicht in letzter Stunde auch noch für sie aufgehoben wird.

Der Präsident von Venezuela gestorben.

DNB **Caracas**, 18. Dezember.

Der Präsident von Venezuela, General Vincent Gomez, ist am Mittwoch im Alter von 78 Jahren in Caracas gestorben.

Nach dem Tode des Präsidenten Gomez ist der Ministerrat zusammengetreten und hat als Nachfolger den Kriegs- und Marineminister Eleazar Lopez-Conpreras zum vorläufigen Präsidenten gewählt. Er bleibt im Amt, bis der Kongreß zusammentritt, um die endgültige Wahl des neuen Staatspräsidenten vorzunehmen.

Mit dem Auto in die Donau gestürzt.

Drei Menschen ertrunken.

DNB **Passau**, 18. Dezember.

Am Mittwoch vormittag gegen 11 Uhr ereignete sich in der Nähe von Passau ein schweres Unglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein auf der Fahrt von Obernzell nach Passau befindlicher Personenwagen geriet kurz vor der Gemeinde Grubweg ins Schleudern und stürzte über die sechs Meter hohe Straßenböschung in die Donau. Von den Insassen konnte sich nur ein Arbeitsdienstmann in schwerverletztem Zustande retten, während die Tochter Else des Tierarztes Jungwirth aus Birnbach im Rottal und die beiden Schwestern Vogel ertranken.

Der polnische Sejm hat in seiner Sitzung am Dienstag das Gesetz über die Ratifizierung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages angenommen. Ferner wurde das von der Regierung eingebrachte Begnadigungsrecht verabschiedet.

Die Zeitung „Südtiroler Heimat", die als Nachfolgerin des von der österreichischen Regierung im Mai d. J. verbotenen Innsbrucker Blattes „Der Südtiroler" seit dem 15. November in Vaduz erschien, wurde von der liechtensteinischen Regierung ohne Angabe von Gründen verboten.

Alle Gesetze der Regierung Kondylis in Griechenland — etwa 150 an der Zahl — sind aufgehoben worden, bis die neue Regierung, die aus den kommenden Wahlen hervorgehen wird, gebildet ist. General Papagos, der der Regierung Kondylis als Kriegsminister angehört hat, wurde am Mittwoch als Kriegsminister des Kabinetts Demerdzis vereidigt. Die Regierung trifft schon jetzt Maßnahmen, die eine völlig freie Wahl gewährleisten sollen.

Bei einer Sturmfahrt in der Nähe von Kure (Japan) kenterten zwei Barkassen einer japanischen U-Bootflottille. Ein Korvettenkapitän und zwei Maate wurden getötet, zwei Offiziere und zwei Maate konnten mit schweren Verletzungen geborgen werden.

Die Schlacht am Takazze.

Blutige Kämpfe an der Nordfront.

DNB **Addis Abeba**, 18. Dezember.

Am Takazze-Fluß hat sich nach Meldungen aus abessinischer Quelle eine größere Schlacht entwickelt, deren Ausmaße noch nicht zu übersehen sind. Die Abessinier haben den Fluß an mehreren Stellen überschritten. Sicherem Vernehmen nach sind blutige Kämpfe um Aksum, 30 Kilometer nordwestlich von Adua, im Gange. Auch nördlich von Makalle, im Tembien-Gebiet und in der Provinz Geralta, haben neue Kämpfe begonnen, die für die Italiener sehr verlustreich sein sollen.

Die italienische Darstellung.

DNB **Asmara**, 18. Dezember.

Am Takazze-Fluß ist es zu schweren Kämpfen gekommen. Man ist hier der Auffassung, daß es sich um die vielleicht bedeutendste Schlacht seit Beginn des Krieges handelt.

Die Abessinier haben in einer Stärke von 3000 Mann die italienischen Vorposten am Takazze angegriffen. Gleichzeitig bemächtigten sich starke abessinische Abteilungen einer Ortschaft. Die Italiener leisteten hartnäckigen Widerstand unter Einsatz von Tanks und Flugzeugen. Der Kampf war um Mitternacht noch in vollem Gange. Die Verluste auf beiden Seiten werden allgemein als schwer bezeichnet.

Der italienische Heeresbericht meldet hierüber:

Die am 15. Dezember zwischen Mai Timchet und Dembeguina begonnenen Kämpfe sind am 17. Dezember abgeschlossen worden. Unsere Streitkräfte haben die abessinischen Kolonnen, die beim Paß Dembeguina ein Umzingelungsmanöver unternommen hatten, angegriffen und nach heftigen Kämpfen mit der blanken Waffe aufgerieben. Die sicher festgestellten feindlichen Verluste belaufen sich auf über 500 Tote. Auf unserer Seite sind gefallen sieben Offiziere und 20 Unteroffiziere und Soldaten des Heimatheeres, von den Eritrea-Truppen 48 Korporale und 127 Askaris. Zwei Offiziere, zwei Soldaten und 25 Askaris wurden verwundet.

Ein unfreiwilliges Tintenbad.

DNB **Kopenhagen**, 17. Dezember.

Ein merkwürdiger Unfall, der der Komik nicht entbehrt, hat sich in Kopenhagen ereignet. Ein 4jähriges Mädchen, das mit seinem 2jährigen Schwesterchen im Hofe des elterlichen Hauses spielte, fiel durch eine Fensterscheibe in die Werkstatt eines Tintenfabrikanten hinein, geradeswegs in einen unter dem Fenster stehenden Bottich mit 100 Liter Tinte. Ein junger Mann, der den Unfall beobachtet hatte, eilte in die Werkstatt hinunter und kam gerade zurecht, um zu sehen, wie zwei kleine Hände sich an den Rand des Bottichs klammerten und gleich darauf ein kleiner Negerkopf auftauchte. Der junge Mann trug das Mädchen auf Armlänge vor sich haltend zu seinen Eltern, wobei er auf dem ganzen Wege eine Tintenspur hinterließ. Da das Kind sich bei dem Sturz einige Schnittwunden im Gesicht zugezogen hatte, wurde es in ein Krankenhaus gebracht. Dort stellte sich heraus, daß es nicht nur im Gesicht, sondern am ganzen Körper schwarz von Tinte war, sodaß der Säuberungsprozeß längere Zeit in Anspruch nahm.

Der Sicherheitsdirektor für Steiermark hat, wie die „Reichspost" meldet, die Jugendortsgruppen des Deutschen Schulvereins Südmark „Oesterreichischer Wandervogel", „Freischar Junger Nation" und „Neuland" sowie die Schulortsgruppe Akademisches Gymnasium des Deutschen Schulvereins Südmark aufgelöst.

Calles wieder in Mexiko.

Scharfe Maßnahmen gegen seine Anhänger.

= **Mexiko-Stadt**, 17. Dezember.

Mexiko ist durch die völlig überraschende Rückkehr des früheren Präsidenten Calles in neue Unruhe geraten. Calles, der durch aufsehenerregende Erklärungen im Sommer d. J. einen Kabinettswechsel verursacht hatte und sich dann ins Ausland begeben hatte, erklärte, er sei gekommen, um den Verleumdungen seiner Feinde zu begegnen. Fünf Senatoren, die Calles bei seiner Rückkehr auf dem Flugplatz begrüßt hatten, wurden sofort aus dem Senat ausgestoßen und ihrer Immunität für verlustig erklärt. Sie sollen wegen aufwieglerischer Betätigung gegen die Regierung Cardenas abgeurteilt werden. Gleichzeitig enthob der Präsident den Direktor der Militärschule, General Amaro, sowie den Kommandanten der Hauptstadt, General Esquivel, ihrer Posten. Es verlautet, daß die Kammer am Montag zehn Abgeordnete, die Callisten sind, ausstoßen wird.

Zu den scharfen Maßnahmen der Regierung gegen die Anhänger von Calles zählt auch die Absetzung der Gouverneure der Staaten Guanajuato, Durango, Sinaloa nd Sonora. Die Gouverneure dieser Staaten sind Anhänger von Calles. Gleichzeitig hiermit beschloß der Senat, den Staatspräsidenten Cardenas aufzufordern, Calles aus dem Heere auszustoßen. Cardenas setzt diejenigen Regierungsbeamten, die einer Anhängerschaft an Calles verdächtig sind, überall im Lande ab.

Die Elektrizitätsarbeiter haben den Generalstreik für den Fall angekündigt, daß Calles nicht bis zum 31. Dezember das Land verlassen hat.

In Monterrey im Staate Nuevo Leon drangen Bewaffnete in das Rathaus und setzten die Stadtverwaltung ab, die sich aus Anhängern Calles' zusammensetzt.

Wegen umstürzlerischer Pläne angeklagt.

DNB **Mexiko**, 18. Dezember.

Laut „Grafico" hat General Garrido Alfaro beim Generalstaatsanwalt gegen Calles Anklage wegen umstürzlerischer Pläne erhoben. Der Generalstaatsanwalt gegen Calles Anklage ihn aufgefordert, an dem Sturz der Regierung mitzuwirken. Die Mittelsmänner hätten ihm ferner mitgeteilt, daß in einigen Banken von Newyork zehn Millionen Dollar hinterlegt seien, mit denen der Umsturz finanziert werden solle.

Das „Nationalkomitee für proletarische Verteidigung" hat die Bevölkerung für Sonntag zu einer Kundgebung aufgerufen. Die Kundgebung steht unter dem Schlagwort „Gegen Calles und für Cardenas". In dem Aufruf wird gleichzeitig die „Säuberung der Behörden von callistischen und katholischen Elementen" gefordert.

Stadt Bocholt.

Donnerstag, den 19. Dezember 1935.

Deutsche Arbeitsfront.

Vom 23. bis 28. 12. sind die Dienststellen geschlossen.

a. Laut Mitteilung im amtlichen Nachrichtenblatt der DAF sind die Dienststellen der DAF in der Zeit vom 23. 12. 35 bis 28. 12. 35 geschlossen. Damit jedoch arbeitsrechtliche und sozialversicherungsrechtliche Streitfälle, die an eilige Fristen gebunden sind, ordnungsmäßig bearbeitet werden, wird hiermit angeordnet, daß die Diensträume der Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront, Neustraße 23 I, in der Zeit vom 23. 12. 35 bis 28. 12. 35 vormittags von 11 bis 12 Uhr für den Publikumsverkehr geöffnet sind. Heil Hitler!

gez. Dr. Brune,
Leiter der Rechtsberatungsstelle der DAF.

*

a. **Die Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront,** Neustraße 23 I, bleibt am morgigen Freitagnachmittag wegen auswärtiger Sprechtage für den Publikumsverkehr geschlossen.

Die erste Bocholter Schule

hißt die HJ-Fahne.

§ Die hiesige evangelische Volksschule konnte melden, daß mehr als 90 Prozent der Schüler dem Deutschen Jungvolk angehören. Es wurde daher für diese Schule beim Gebietsführer der HJ die Erlaubnis zum Hissen der HJ-Fahne beantragt.

Auch 22 Schulen im Kreis Borken

konnten das gleiche melden. Es handelt sich um folgende Schulen: Krommert, Herzebocholt, Werth (evangel.), Marbeck I, Grütlohn, Groß-Reken (Dorf), Groß-Reken (Bahnhof), Bollengraben, Preienhoek, Mittelhauer, Hülsten, Spork, Ramsdorf (Stadt), Barlo (Nord), Holtwick, Hoxfeld, Klein-Reken, Suderwick (evangel.), Lowick, Borken (evangel.). Auch für diese Schulen ist beim Gebietsführer der HJ die Erlaubnis zum Hissen der HJ-Fahne beantragt worden. Die Hissung soll nach den Weihnachtsferien in feierlicher Form durch die HJ-Führung an den einzelnen Schulen vorgenommen werden.

Rekord der Unmäßigkeit.

24 Brötchen und 12 kleine „Helle".

§ In einer hiesigen Wirtschaft wurde dieser Tage ein Rekord in — Unmäßigkeit aufgestellt. Es ist gewiß keine Kleinigkeit, zwanzig belegte Brötchen für eine Wette zu essen. Ein etwa 23 Jahre alter Mann von der Dingperloer Straße aber brachte es fertig, ohne übrigens dabei das geringste Unwohlsein zu verspüren. Aber damit noch nicht genug! Als man ihm für jedes weitere Brötchen einen netten Geldbetrag bot, brachte er es gar auf 24 und war dabei noch quietschvergnügt und guter Dinge. Zu gleicher Zeit wanderten übrigens noch zwölf kleine „Helle" in den schier unersättlichen Magen. Solche „Fressereien" sind der Unanständigkeit wirklich die Krone aufgesetzt. Und erst recht gilt dies zu einer Zeit, in der gar mancher Volksgenosse ohne Schuld Not leiden muß.

Ein ungetreuer Buchhalter.

3000 RM unterschlagen.

§ Bei einer hiesigen Firma wurden vor einigen Tagen größere Unterschlagungen aufgedeckt. Es handelt sich um etwa 3000 RM, die ein Buchhalter nach und nach veruntreut hat. Der Buchhalter wurde sofort entlassen und jetzt zur Anzeige gebracht.

Nur Sachschaden.

Motorrad gegen Kraftwagen.

§ Gestern abend gegen 5.30 Uhr ereignete sich in der Navardistraße vor dem Radiogeschäft van Oepen ein Verkehrsunfall, der glücklicherweise nur Sachschaden zur Folge hatte. Ein die Navardistraße in westlicher Richtung befahrendes Motorrad stieß mit einem Personenkraftwagen, der vor dem Geschäft sich gerade in Bewegung setzen wollte, zusammen. Hierbei wurde ein Kotflügel des Kraftwagens beschädigt und die rechte Raste des Motorrads abgerissen. Personen kamen nicht zu Schaden.

Erfolgreicher Seidenbauer.

§ In unserer Stadt erhielt der Seidenbauer Bernhard Kleba, Heroldstraße 4, für gute Leistungen im Seidenbau eine Geldprämie. Es ist notwendig, daß noch weitere Einwohner unserer Stadt und der Umgebung, die sich eine zusätzliche Einnahmemöglichkeit schaffen wollen, in Zukunft Seidenbau treiben. Diese Interessenten wenden sich an die Reichsfachgruppe Seidenbauer e. V. in Celle, Im Französischen Garten, die kostenlose Auskunft erteilt.

Die Jugend im Dienst des WHW.

Eröffnung der Winterhilfsaktion durch einen Generalappell.

! Bocholt, 19. Dez.

In dem heroischen Kampfe gegen die Not des Winters will auch die Jugend des neuen Staates nicht zurückstehen. Ihre Haltung war von jeher ein Bekenntnis zum nationalsozialistischen Willen, zur Kameradschaft und zur Gemeinschaft. Als Zukunft der Nation stellt sie sich geschlossen hinter ihre nationalsozialistische Pflicht, die Not und Entbehrungen des einzelnen Volksgenossen lindern und beseitigen zu helfen. Mit einem Generaleinsatz vom 18. bis 24. Dez. steht das Bild der deutschen Oeffentlichkeit im Zeichen der sammelnden Hitler-Jugend, des Jungvolks und des BDM für das Winterhilfswerk. Ihre Trommeln und Fanfaren werden in diesen Tagen jeden Volksgenossen wachrütteln, damit er sich auf seine völkische und nationale Pflicht besinnt. Wir haben den Glauben und die Gewißheit, daß sich auf diesen Ruf hin die Hand eines jeden zur Opferbereitschaft öffnen wird und daß auch das verschlossenste Herz einem Jungen oder Mädel mit der Sammelbüchse in der Hand nicht widerstehen wird und die Arbeit der jungen Nation durch freiwilliges Opfern unterstützt.

*

Gestern abend hatten sich im Haus der NSDAP die Gliederungen der Hitlerjugend und des BDM zur Eröffnung der Winterhilfsaktion der deutschen Jugend eingefunden. Unter den Klängen des Deutschlandliedes erfolgte der Einmarsch der Fahnen. Nach der Verlesung des Tagesbefehls von Baldur von Schirach betrat

Kreisschulungsleiter Pg. Eggers

das Podium zu einer Ansprache. Wenn der Reichsjugendführer die Jugend zur großen Winterhilfsaktion aufrufe, dann erkenne die Hitlerjugend die Größe und Bedeutung des Generaleinsatzes im Dienst des deutschen Volkes. Das deutsche Volk habe zuletzt noch am Tage der nationalen Solidarität unter Beweis gestellt, daß es bereit sei, Opfer zu bringen. Das Winterhilfswerk sei eine Maßnahme des Führers. Die Jugend habe bisher immer den Maßnahmen des Führers die größte Beachtung und Bedeutung beigemessen. Heute sei es nicht mehr so wie in einer vergangenen Zeit, wo die Jugend politisch nichts zu sagen hatte. Politik sei für die heutige Jugend Dienst am Volke. Der Redner kam in seinen weiteren Ausführungen auf die verschiedenen Stationen zu sprechen, die das deutsche Volk bis zu seiner Befreiung habe durchmachen müssen: Krieg, Versailler Diktat, Besatzung, die Herrschaft der Systemregierungen. Der Führer habe der Jugend die Möglichkeit gegeben, mitzukämpfen für die Durchsetzung der nationalsozialistischen Idee. Wenn man heute noch einen kleinen Teil der Jugend vorfinde, der unter irgendwelchen liberalen Einflüssen stehend dem Werke der Staatsjugend ablehnend gegenüber stehe, so sei das ein bedauerlicher Umstand, der abgestellt werden müsse. Die Jugend dürfe nicht vergessen, daß die nationalsozialistische Bewegung jeden Tag einen Kampf um ihre Lebensauffassung zu führen habe und daß ihr dabei immer wieder Nackenschläge von den unbelehrbaren Repräsentanten einer gegenteiligen Weltanschauung versetzt würden.

Zum Schluß seiner Ausführungen betonte Pg. Eggers, daß die Jugend bei ihrer Sammeltätigkeit erzieherisch auf die noch abseits stehende Jugend wirken müsse durch eine disziplinierte Haltung.

Wir wollen nur eine Gabe von denen, die sie dem Winterhilfswerk des Führers gerne zur Verfügung stellen. Der Führer soll die Jugend nicht umsonst aufgerufen haben zum Kampf gegen Hunger und Kälte. Die Jugend beweist, daß sie den Begriff des positiven Christentums klar erkannt hat. Dieser Begriff wird von ihr in die Tat umgesetzt.

Mit großem Beifall wurden die Ausführungen des Redners aufgenommen. Nach einem Fanfarenmarsch des Jungvolkes und einem dreifachen Siegheil auf den Führer und Reichskanzler sangen die Jungen und Mädel das Lied der HJ: „Vorwärts, vorwärts . . ."

Damit war die Feierstunde zur Eröffnung der Winterhilfsaktion der HJ beendet. Möge der Aktion ein voller Erfolg beschieden sein.

Richtfest auf dem Gaswerk.

Seit Jahrzehnten wurde zum ersten Mal das Richtfest bei einem städtischen Gebäude offiziell gefeiert.

§ Bocholt, 18. Dez.

Die Umbauarbeiten am Städtischen Gaswerk, über die wir bereits wiederholt berichtet haben, sind mittlerweile soweit gediehen, daß jetzt das Richtfest gefeiert werden konnte. Aus diesem Anlaß versammelten sich am Dienstagnachmittag sämtliche an dem Umbau beteiligten Arbeiter und Handwerker sowie die gesamte Gefolgschaft der Städtischen Licht- und Wasserwerke an der Baustelle. Auch Oberbürgermeister Irrgang hatte sich eingefunden.

Betriebsdirektor Techtmann

wandte sich in einer kurzen Ansprache an die Anwesenden, in der er u. a. hervorhob, daß der Umbau des Gaswerkes, der dank der Initiative des Herrn Oberbürgermeisters erfolge, den Hauptzweck habe, für die Gefolgschaftsmitglieder menschenwürdige Arbeitsstätten zu schaffen, bei denen der Grundsatz „Schönheit der Arbeit" seine Anwendung finde. Sodann wurde unter den Klängen des Deutschlandliedes die Fahne gehißt. Nachdem ein Maurerpolier einen passenden Spruch vorgetragen hatte, wurde der übliche Kranz hochgezogen, worauf die offizielle Feier mit einem Siegheil auf den Führer beendet wurde.

Anschließend begaben sich alle Anwesenden zum Restaurant Anton Busch, dem „Tor 4 des Gaswerkes", allwo man das Richtfest im Kameradschaftskreise weiter beging.

Oberbürgermeister Irrgang

legte in kurzen Worten noch einmal die Gründe dar, die den Umbau des Gaswerkes unbedingt notwendig machten. Daß dieser Umbau möglich sei, sei nicht zuletzt der klugen wirtschaftlichen Führung des Gaswerkes zu danken, für die die Herren Techtmann und Nienhaus verantwortlich zeichneten.

Betriebsdirektor Techtmann unterließ es nicht, den Anteil, den sowohl Bauleiter Reibetanz wie auch Betriebsinspektor Pelster an den Vorarbeiten zum Umbau hätten, gebührend hervorzuheben. Im übrigen wies Herr Techtmann noch darauf hin, daß dieses Richtfest das erste sei, das in den 32 Jahren seines Hierseins bezw. während seiner früheren Tätigkeit auf dem Bauamt bei der Errichtung eines städtischen Bauwerkes begangen worden sei.

Im weiteren Verlauf der Feier wurden Zunft- und Herbergslieder vorgetragen, und auch der bei dero Gelegenheiten übliche Umtrunk fehlte nicht. So ist es denn kein Wunder, daß das Richtfest schließlich in bester Stimmung ausklang.

„Kraft durch Freude"

Komm, Kamerad, die Berge rufen.
Versuchs mal mit einer KdF-Winterreise.

Die Hemmungen könntest du dir ja allmählich abgewöhnt haben, Kamerad! Das Gerede „Winterreisen sind nichts für einen Arbeiter" und „Ich bin nicht darauf eingerichtet", das laß mal beiseite!

Sei versichert: Wenn die Winterreisen nichts für dich wären, dann hätte sie die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" ganz gewiß nicht in ihr Programm aufgenommen.

Und was das „Ich bin nicht darauf eingerichtet" betrifft, Kamerad — also ein paar derbe Schuhe mußt du doch auch haben, wenn du bei Tauwetter durch die Straßen zu deiner Arbeitsstelle gehst, nicht wahr? Und Stiefel sind erst mal das wichtigste!

Von einem richtigen Gebirgswinter hast du, Kamerad, ja keine Ahnung. Wir wollen nicht undankbar gegen den Sommer sein, aber eine Woche

Urlaub in verschneiten Tannenwäldern

in den Bayrischen Alpen, im Schwarzwald, im Riesengebirge, im Harz, oder im Thüringer Wald — da fällt die schönste Sommerfrische hinten herunter.

Du hast gegen das Reisen im Winter ein Vorurteil! Aber vergiß nicht, auch gegen deinen ersten „Kraft-durch-Freude"-Urlaub im Sommer hattest du ein Vorurteil. Und wie begeistert bist du von ihm in die Heimat zurückgekehrt! Denke einmal darüber nach, und dann wirst du alles beiseite legen, was dich irgendwie noch daran hemmen könnte.

Melde dich also sofort auf der Kreisdienststelle in Bocholt, Königstraße 20, oder bei deinem Orts- und Betriebswart. Hier kannst du auch alles Nähere erfahren und das Programm für die Winterfahrten einsehen.

Bei dieser Gelegenheit machen wir auch darauf aufmerksam, daß wegen zu geringer Beteiligung der Urlaubszug UF 1-36 vom 26. 12.—1. 1. 36 nach Oberbayern ausfällt, dafür aber eine Fahrt nach Willingen (Sauerland) steigt. Der Preis für diese Fahrt beträgt bei 6 vollen Verpflegungstagen einschl. Fahrt mit sehr bequemen Omnibussen ab Münster RM. 23.00. Meldungen müssen sofort erfolgen. Heil Hitler!

gez. Lücke, Kreiswart.

Wagen im Schaufenster.

§ Als gestern abend das Fuhrwerk eines Landwirts aus Stenern die Königstraße befuhr, wurde das Pferd etwas unruhig. Es setzte zurück, wobei das Hinterteil des Wagens in das Schaufenster des Goldwarengeschäftes K. geriet. Die Fensterscheibe ging natürlich in die Brüche, und auch die Auslagen im Fenster wurden zum Teil beschädigt.

Dem Mieter das Wasser abgesperrt.

§ Gar oft kommt es leider zwischen Mieter und Vermieter zu Streitigkeiten. So auch jetzt wieder an der Dingdener Straße, wo ein Hausbesitzer seinem Mieter das Wasser abgesperrt hatte. Man rief die Polizei zu Hilfe, die den Frieden zwischen den entzweiten Parteien wiederherstellte.

Tochter gegen Vater.

§ Ein Vater hatte seine Tochter, die sich nicht so aufführte, wie er es wünschte, aus dem Hause gewiesen. Da er ihr die Herausgabe der Kleider verwehrte, setzte sich das Jugendamt für die Tochter ein. Beim Eintreffen der Polizei gab der Vater die Sachen freiwillig an das Mädchen, das in einem Heim untergebracht ist, heraus.

Waren aus dem Fahrradkorb gestohlen.

§ Gestern nachmittag wurden einem Lehrmädchen, das Waren zu mehreren Familien an der Nordallee bringen wollte, Lebensmittel aus dem Fahrradkorb gestohlen, während sie Waren in einem Hause ablieferte. Bei den gestohlenen Waren handelt es sich u. a. um Margarine und Speck.

§ **Wem gehört das Kaninchen?** Ein an der Dingperloer Straße wohnender Schüler meldete der Polizei, daß ein Kaninchen zugelaufen sei.

§ **Angezeigt** wurde ein Radfahrer, der ohne Licht gefahren war.

Nachtrag zur Schließung

einer jüdischen Geflügelhandlung.

a. Man schreibt uns: Am Donnerstag, dem 12. 12. 35, wurde auf Grund mehrerer Beschwerden der Bevölkerung eine Betriebsrevision in der Wild- und Geflügelhandlung des Juden Norbert Lorch, Ostmauer, vorgenommen. Beim Betreten der Behausung bot sich dem Betretenden ein ekelerregendes Bild. In einem halbdunkelem Raum, lagen in den Ecken Ziegenfelle, schmutzige Wäsche und sonstiges Gerümpel. In demselben Raum wurde das Wild, das Menschen als Nahrungsmittel verabreicht werden sollte, auf die schmutzigste Art und Weise aufbewahrt und zerlegt. Auf dem Tische, der zum Zerlegen des Wildes benutzt wurde, lag fingerdicker Kot und sonstiger Dreck. Kurz gesagt, der Raum glich einem Saustall. Im Nebenraum, der anscheinend als Schlachtraum diente, befanden sich in einer Ecke ca. 6—8 Wochen alte Hühnerfedern, die mit Blut und Kot bespritzt waren und als Tummelplatz für Ungeziefer dienten. Die Wände waren bis zur Decke mit Blut bespritzt, es erweckte den Eindruck, als ob hier die Tiere scharenweise auf die brutalste Art und Weise abgeschlachtet wurden. Die Waage, die zum Wiegen der Tiere benutzt wurde, war ebenfalls fingerdick mit Kot und Ungeziefer bedeckt. Ein übler Geruch verbreitete dieser Raum, sodaß man nicht in der Lage war, längere Zeit darin zu verweilen. Hiermit hat ein Jude wiederum bewiesen, wie wenig ihm an die Gesunderhaltung des deutschen Volkes gelegen ist. Aus obenangeführten Gründen heraus, sah man sich gezwungen, dieses Unternehmen zu schließen.

Plombieren des Wildes.

Nur das Schalenwild kommt hierfür infrage.

§ Zu dem gestern von uns veröffentlichten Artikel der Polizeiverwaltung über ungebührliche Preissteigerung von Wild ist berichtigend zu vermerken, daß nur das sogenannte Schalenwild, also Hirsche, Rehe und Wildschweine, mit Plomben versehen werden muß, ehe es in den Verkehr gebracht wird. Dieses Wild muß, wenn es noch nicht zerteilt ist, mit einem Ursprungsschein versehen sein, und nach der Zerstückelung muß jedes einzelne Stück mit einer Plombe versehen sein.

Bei dieser Gelegenheit werden übrigens die Jäger daran erinnert, daß sie laut Rundschreiben des Jägermeisters das Wild für das WHW (5 Proz. des Jahresertrages) an die NSV abführen.

Wallhecken nicht beseitigen!

Im Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeiger vom 4. Dezember 1935 ist eine am 29. 11. 1935 vom Reichsforstmeister erlassene, u. a. auch für den Regierungsbezirk Münster maßgebende Verordnung zur Erhaltung der Wallhecken veröffentlicht worden. Nach dieser Verordnung werden die Wallhecken im Regierungsbezirk Münster mit sofortiger Wirkung dem Schutze des Reichsnaturschutzgesetzes unterstellt. In Zukunft ist es verboten, Wallhecken zu beseitigen, insbesondere sie zu roden und abzutragen, oder zu beschädigen. Als Beschädigungen gelten auch das Ausbrechen von Zweigen, das Verletzen des Wurzelwerks und jede andere Maßnahme, die geeignet ist, das Wachstum der Hecken nachteilig zu beeinflussen.

Dem Eigentümer oder sonst Berechtigten bleibt nach der Verordnung die bisher übliche Nutzung der Wallhecken gestattet. Dies gilt allerdings nur insoweit, als hierdurch nicht die landschaftliche Wirkung der Hecken beeinträchtigt, das Wiederausschlagen der Sträucher und Bäume behindert oder der Fortbestand der Hecken überhaupt in Frage gestellt wird. In besonders begründeten Fällen, vornehmlich aus Gründen des Verkehrs und Landeskultur, können ausnahmsweise mit Genehmigung der höheren Naturschutzbehörden noch Veränderungen an den Wallhecken vorgenommen werden.

Vorsätzliche Zuwiderhandlungen gegen die neuen Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 2 Jahren, oder mit Geldstrafe, oder Haft, fahrlässige Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft.

Die neue Verordnung hat sich als notwendig erwiesen, weil die Wallhecken in den letzten Jahren mehr und mehr beseitigt wurden und dadurch eine völlige Veränderung des Heimat- und Landschaftsbildes vor sich ging.

Die neue Verordnung zur Erhaltung der Wallhecken wird von allen Naturfreunden auf das lebhafteste begrüßt.

Hauptschriftleiter und verantwortlich für Münster und das Münsterland: Dr. Fritz Rediger, Münster i. W. Stellvertreter des Hauptschriftleiters und verantwortlich für Politik: Hermann Diebold, Gelsenkirchen-Buer; für Westdeutschland: Otto Heinz Tebbe; für Feuilleton: Peter Schlaus; für Handel und Sport: Dr. Anton Henkel, sämtlich in Dortmund; Berliner Redaktion: Dr. Ernst Hüfner, Berlin-Lichterfelde; für den Zeno-Anzeigenteil: Verlagsleiter Dr. Erich Altmeppen, Münster i. W. Druck: Zeno G.m.b.H., Münster i. Westf.
Zur Zeit gültiger Anzeigentarif für die Zeno-Gesamtauflage Nr. 8 vom 10. 9. 1935.
Verantwortlich für den örtlichen Textteil: Heinrich Schmitt, Bocholt; für den örtlichen Anzeigenteil: Josef van Gelder, Bocholt. Verlag: J. & A. Temming, Bocholt, Realschulstraße 14.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.
Durchschnittsauflage XI. 1935: Zeno-Zeitung insgesamt 41 287.
enthaltend: Ahlener Volkszeitung, Ahlen, 3265; — Allgemeine Zeitung, Coesfeld, 5463; — Borkener Zeitung, Borken, 3040; — Bürgerblatt, Emmerich, 1705; — Dülmener Zeitung, Dülmen, 1867; — Halterner Zeitung, Haltern, 1773; — Kreiszeitung, Ahaus, 3180; — Münsterländische Volkszeitung, Rheine, 4284; — Emsländische Tageszeitung (Lingen, Papenburg) Rheine, 1621; — Neuer Emsbote, Warendorf, 2470; — Tageblatt, Ochtrup, 1672; — Volksblatt, Bocholt, 6078; — Volksblatt, Wesel, 870; — Volkszeitung, Emsdetten, 2156; — Volkszeitung, Dorsten 1896.

Hand aufs Herz!

Wer über die örtlichen Ereignisse in Bocholt und seiner Umgebung umfassend unterrichtet sein will, wer sich für die Familiennachrichten und die Angebote der heimischen Geschäftswelt interessiert, der greift selbstverständlich zum **„Volksblatt" für Bocholt und den Kreis Borken,** dem seit Generationen mit der Heimat verwachsenen Familienblatt.

Empfehlen Sie all Ihren Bekannten, die noch nicht regelmäßige Bezieher sind, den untenstehenden Bestellschein auszufüllen. Die Zeitung wird für 7 Tage zur Probe kostenlos geliefert.

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt hiermit das

„Volksblatt"
für Bocholt und den Kreis Borken

mit Wirkung vom 1. Januar 1936 ab und wünscht eine kostenfreie Probelieferung vom 23. bis 31. Dezember 1935.

Name:

Ort:

Wohnung:

Weihnachtsmarkt und Banken.

Alles rüstet zum Weihnachtsfest. In den Straßen ein hastendes Getriebe. Jeder will für seine Lieben zum Fest noch etwas besorgen. Wie locken die Schaufenster mit ihren Auslagen zum Kauf! Die Spielwarengeschäfte sind von Kindern umlagert, sehnsüchtig blicken die Augen nach all den Herrlichkeiten. Die Bücherläden stellen eine Fülle von geistiger Nahrung aus. Verkaufsläden für Radio- und Schallplattenapparate locken zur Anschaffung dieser wunderbaren Instrumente, die menschlicher Erfindungsgeist geschaffen hat und die auch dem entferntesten Dorfbewohner Kunst und Wissen vermittelt. Aber auch für das leibliche Wohl ist Vorsorge getroffen: Lebensmittel-, Konfitüren- und Tabakläden, Schuh-, Handschuh- u. Wäschegeschäfte, sie alle bieten den Kunden eine Fülle von Waren, mit denen Wünsche und Bedürfnisse zum Fest zufriedengestellt werden können.

Betrachtet man das Weihnachtsgeschäft einmal von der wirtschaftlichen Seite her, so bedeutet es — mag auch in unserer Zeit noch immer für die meisten Hausväter und Hausfrauen der „Geschenk-Etat" ein recht begrenzter sein — im großen und ganzen doch eine erfreuliche Belebung des Geschäftes und für manche Branche — man denke z. B. an die Spielwarenbranche (Sonneberger Industrie) — die fast einzige Gewinnquelle des Jahres und hoffentlich einen zufriedenstellenden Erlös für die hergestellten und zum Verkauf angebotenen Erzeugnisse.

Schon Monate vorher sind die Vorbereitungen für das Weihnachtsgeschäft getroffen worden. Da wurden zum Einkauf der Waren bei den Banken entsprechende Kredite aufgenommen, hauptsächlich als Wechselkredite, die zum Ultimo des Jahres ohne Schwierigkeiten abgedeckt werden können, weil in den Wochen vor Weihnachten das Publikum seine Käufe tätigt. Da hat z. B. ein mittelständischer Unternehmer, der mit Karpfen und Gänsen zum Fest handelt, bei seiner Bank einen Kredit von einigen 1000 RM. beantragt. Die Bank konnte diesen Kredit ohne Bedenken bewilligen, weil sie aus früheren Jahren erfahrungsgemäß weiß, daß dieser Kreditnehmer die Wechsel, die er für den Kredit gegeben hat, nach dem Fest anstandslos einlösen kann. Oder ein Schuhwarenhaus hat schon im Herbst, wie alljährlich, bei der Bank einen Kredit aufgenommen, den diese ebenfalls bewilligen konnte, weil die Bank weiß, daß sich der Einlageposten des Schuhhauses im Dezember gegenüber dem Monatsdurchschnitt um 50—60 Prozent erhöht und daß der Kredit mit diesen vermehrt hereinkommenden Mitteln zurückgezahlt wird.

Für die Banken selbst bringt der Monat Dezember weniger ein vermehrtes Kreditgeschäft da ja die Kredite bereits in den Vormonaten aufgenommen wurden als ein lebhaftes Geschäft im Zahlungsverkehr. Die Einzahlungen der Tageseinnahmen der Geschäfte und Kaufhäuser, Ein- und Auszahlungen für Gratifikationen und Löhne nehmen einen erheblichen Umfang an. Da in den letzten Jahren Weihnachtsreisen immer mehr in Mode gekommen sind, so hat auch die Abteilung für die Ausstellung von Reisekreditbriefen reichlich Beschäftigung. Hier sind es also hauptsächlich „Dienstleistungen", die das Weihnachtsgeschäft für die Banken zur Folge hat. Wenn die gewerbliche Wirtschaft aus dem Weihnachtsfest einen hoffentlich großen Nutzen erzielt, so ist, was nach außen hin nicht in Erscheinung tritt, die Grundlage hierfür auch in der bereitwilligen Vorfinanzierung seitens der Bankwelt zu suchen. Das beweist wieder, wie eng Produktion, Handel und Banken miteinander verbunden sind.

Ihre Verlobungs-

Anzeigen, wie auch alle anderen Familiendrucksachen fertigt Ihnen in modernem Gepräge schnell an

J. & A.
TEMMING
Buchdruckerei
Bocholt



Strümpfe

dürfen auf keinem Gabentisch fehlen. Aber von guter Qualität müssen sie sein. Anspruchsvolle schenken deshalb die erprobten preiswerten Hadeka-Strümpfe von

Wwe. Aug. Meyer

Horst-Wessel-Platz 4 7383

Zum Weihnachtsfest:

den guten G.B.L. Strumpf

die guten G.B.L. Socken

von **Maria Nießing** Nordstraße 53

Wie möchten Sie---

wirklich gut bedienen, deshalb bestellen Sie doch bitte rechtzeitig Ihren Christstollen, eine leckere Torte, eine hübsche, bunte Platte (von 1,50 an) für Ihren Festtagskaffeetisch. Auch den knusprigen Spekulatius u. die reizenden Marzipanteilchen eigener Anfertigung für den Weihnachtsteller sowie preiswerte Schokoladen und geschmackvolle Bonbonnieren kaufen Sie gut in der

Konditorei Imping
in der Ravardistraße

Weine

vom Faß und in Flaschen!

Wermutwein hochproz. wunderb. Qual.	Ltr. nur	0.75
Rubinwein fst. Fruchtdessertwein aus Kirschen, Stachel- u. Johannisbeer.	Ltr. nur	0.90
Johannisbeerwein fst. Dessertwein	Ltr. nur	0.90
Tarragona	Ltr. nur	1.—
Kirschwein	Ltr. nur	1.20
Samos Insel Samos	Ltr. nur	1.25
Malaga hochfein	Ltr. nur	1.25

Flasche mitbringen. 3715h

Drogerie Feldmann,
Neustr. 1, Ecke Horst-Wessel-Platz, Ruf 2241



Nachdenkliche Frauen?

Ja, man sieht sie jetzt auf der Straße und vor den Schaufenstern. Tausend Gedanken gehen Ihnen durch den Kopf! Große Summen Geldes machen ihnen Angst! Alles wegen des Geschenkes für den lieben Mann oder den Buben! Nur an eines denken Sie scheinbar nicht — und gerade das ist des Rätsels Lösung: FISSER, das Paradies der Herren u. Knaben! Da erhält man für kleine Summen — riesige Weihnachts-Freude.

J. B. Fisser

Westmünsterlands größtes Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung.

Gut u. billig ... wie immer

Alter Münsterländer	Liter 2.—,	¼ Ltr. 0.50
Feiner alter Klaren	Liter 2.—,	¼ Ltr. 0.50
Schnaps m. Bonekamp	Liter 2.30,	¼ Ltr. 0.60
Prima Doppelkorn	Liter 2.80,	½ Ltr. 1.40
Feinster Weinbrand-Verschnitt	Fl. 2.45,	1.30
Alter Wacholder	Liter 2.50,	½ Ltr. 1.25
Bester alter Korn-Anis	Liter 2.60,	½ Ltr. 1.30
— Preise ohne Flasche —		
Apfelwein		¼ Fl. 0.35
Wermutwein		Liter 0.75
Spezial Rot, süßer Dessertwein		Liter 1.00
Tarragona, feine Qualität		Liter 1.00
Kirschdessertwein, sehr fein		Liter 1.20
Original Insel-Samos, fein alt		Liter 1.25
Malaga, sehr fein		Liter 1.25

Weine vom Faß! :: Ohne Flasche! 7356

Drogerie Maass, Osterstraße

Tabuletta

das interessante Fußballspiel für Jung und Alt

ein beliebtes Weihnachtsgeschenk!

J. & A. Temming
Realschulstraße

Nur durch öft'res Inserieren werden Käufer anmarschieren!

Versteigerung.

Am Freitag, dem 20. Dez. 35. um 11 Uhr wird auf d. Hofe der Bocholter Transportgesellschaft in Bocholt, Kreuzstraße

1 dreijährige Fuchsstute (Belgier)

öffentlich meistbietend versteigern.

7332 Zollamt



Zimmer-Uhren
Küchen-Uhren

Die passenden Geschenke für die Hausfrau.

Uhrenhaus GANTEN
Osterstraße 3 Ruf 3096

Zum Weihnachtsfest



Kaiser's Festkaffee im Geschenkbeutel.

Die beliebte Sorte . . . Pfd. 2.— | Marke Kaffeekanne extra . . . Pfd. 2.80
Marke Kaffeekanne . . „ 2.40 | Unsere Spitzensorten . Pfd. 3.— 3.20

Schokolade in bekannt guter Qualität, Marzipanfiguren in allen Preislagen, Lebkuchen, Spekulatius, Nüsse.

Alle Backzutaten - Konserven - Kaiser's Weine.

3% Rabatt in Marken (wen. Artikel ausgen.)

KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT

Immer wieder

Temming & Heilborn

wenn Sie geschmackvolle Geschenke kaufen wollen.

Unserer werten Kundschaft zur Kenntnis, daß der Verkauf von Schweinen Freitags bei Terörde, Bocholt, Nobelstr. **nicht** stattfindet

Wir sind aber von jetzt an **jeden Samstag** b. **Overbeck**, Nähe Güterbahnhof, mit einer großen Sendung prima

Oldenburger Futterschweine
Buers & Kroezmann

Fahre am 24. 12. zur Feier der heiligen Christnacht nach

Gerleve

Fahrpreis 2.50 Mk. Personen, die im Besitze einer Einlaßkarte sind, mögen sich melden beim 7350

Omnibusreisedienst
Egon Pack,
Westend 48 Ruf 2513

Wir empfehlen für das Weihnachtsfest

Feinstes Auszugmehl		
5 Pfund-Beutel		1.15 ℳ
2 Pfund-Beutel		0.46 ℳ
Weizenmehl, lose	Pfd.	21 u. 18 ₰
Süße Mandeln	¼ Pfund	30 ₰
Kokosraspeln	¼ Pfund	17 ₰
Rosinen	Pfund	56, 50, 40 u. 30 ₰
Korinthen	Pfund	45 ₰
Puderzucker	Pfund	45 ₰
Zitronen	2 Stück	15 ₰
Fronold Backpulv.	Pkt. nur	5 ₰
Fron. Vanillezucker	Pkt. nur	3 ₰
Haselnüsse	Pfund	38 ₰
Walnüsse	Pfund	45 ₰
Paranüsse	Pfund	45 ₰
Feigen, lose	Pfund	20 ₰
Feigen in Päckchen		12 ₰
Baumkeks, bunt	¼ Pfund	20 ₰
Kremringe, gefüllt	¼ Pfund	23 ₰
Ia Spekulatius		
vorzügl. Qualität	Pfund	76 ₰
2. Sorte	Pfund	55 ₰
Gewürz-Printen		
ohne Schokolade	¼ Pfd.	18 ₰
mit Schokolade	¼ Pfund	23 ₰
Lebkuchen-Herzen		
und **-Brezel**	Stück	5 ₰
Apfelsinen	3 Stück	25 ₰
	und 10 Stück	45 ₰
Tafeläpfel	Pfund	28 und 22 ₰

Holländer-Käse, 40 %	Pfd.	0.96 ℳ
Edamer-Käse, 40 %	Pfd.	0.98 ℳ
Tilsiter Vollfett, 45 %	Pfd.	1.10 ℳ
Tils. Blockkäse, 20 %	Pfd.	0.60 ℳ
Ia gek. Saftschink.	¼ Pfd.	0.50 ℳ
Plockwurst, schnittfest	Pfund	2.20, 1.84, 1.64 ℳ
Apfelmus	2 Pfund-Dose	0.62 ℳ
Pflaumen	2 Pfund-Dose	0.65 ℳ
Erdbeeren	2 Pfund-Dose	1.00 ℳ
Gem.-Erbsen	2 Pfund-Dose	0.50 ℳ
Erbsen mit Karotten	2 Pfund-Dose	0.48 ℳ
Vollmilch-Schokolade		
in Weihn.-Pack. 100 Gr.-Tfl.		22 ₰
50 Gramm-Tafel		10 ₰
Venetia-Eidotter-Vollmilch	100 Gramm-Tafel	25 ₰
Venetia-Rumtrauben u. -bitter	Tafel	25 ₰
Marzipan-Kartoffeln	¼ Pfd.	25 ₰
Marzipanteile St.		15, 10 u. 5 ₰
Bonbons	¼ Pfund	25, 20 u. 15 ₰
WEINE, Preise ohne Flasche		
Maikammer, 1934 natur	Fl.	46 ₰
Edenkobener 1934 natur	Fl.	50 ₰
Nitteln Gippl 1934	Flasche	75 ₰
Dürkheimer 1934 rot	Fl.	50 ₰
Wermutwein, deutscher	Fl.	60 ₰
Malaga, rotgold	Flasche	95 ₰

KAFFEE, stets frisch gebrannt aus eigener Großrösterei
Pfund: **3.00, 2.50, 2.20** und **2.00** ℳ

Weihnachtsfest-Kaffee, aus edelsten Sorten gemischt, in geschmackvoller Blechdose
½ Pfund netto **1.25** ℳ
Wert der Dose **0.15** ℳ
zusammen: **1.40** ℳ

7347a

3% Otto Mess 3%
Nordstr. 3-5 Fernruf 2245 Münsterstr. 72

Tradition

ist es, Familienanzeigen im Volksblatt für Bocholt und den Kreis Borken zu veröffentlichen. Verlobungsanzeigen z.B. finden durch unsere Zeitung weiteste Verbreitung im ganzen westlichen Münsterland und unteren Niederrhein.

Für die Weihnachtsnummer erbitten wir Verlobungs- u. andere Familienanzeigen bis Montag nachmittag 4 Uhr.

Einige Beispiele für die Größe Ihrer Anzeige:

50 mm 3spaltig = RM. 6.—

50 mm 4spaltig = RM 8.—

Frisch von der Küste:

Ia. Angelschellfisch, Filetfisch, Rotbarsch, Scholle, Rotzunge
Schellfisch o.K. Pfd. ab **0.28**
Kabeljau Pfd. ab **0.28**

frische Seemuscheln eingetroffen.

Fischhalle
M. Ostendarp
Osterstraße 3 (7348) Ruf 3208

Weihnachts-Angebot!

Weizenmehl Pfund:	18, 20 u. 22 ₰	**Spekulatius** Pfund:	60, 75 u. 88 ₰
Rosinen Pfund:	35, 45, 50 u. 60 ₰	**Pflastersteine** Pfund:	70 ₰
Korinthen Pfund:	35 u. 45 ₰	**Spitzkuchen** Pfund:	1.20 ℳ
Feigen Pfund:	30 ₰	**Baumkeks** Pfd.	80 ₰
Haselnüsse Pfund:	42 u. 63 ₰	**Creme-Schokolade** 100 Gr.-Tafel	18 ₰
Walnüsse Pfund:	50 u. 60 ₰	**Vollm.-Schokolade** 100 Gr.-Tafel	25 ₰
Paranüsse Pfd.	48 ₰	**Vollmilch-Nußkern** 100 Gr.-Tafel	30 ₰
Fest-Kaffee ¼ Pfund:	50, 55, 60, 65, 70, 75 ₰	**Pralinen**, lose ¼ Pfd.:	25, 30, 35 ₰
in Geschenk-Dosen:	1.60, 2.25 u. 3.00 ℳ	**Brunsviga-Kuchenmehl** 1 Pfund-Beutel	48 ₰
Haus-Gebäck 1 Pfund-Dose	1,00 ℳ		

Nordstr. 14 Possel Ruf 2454

Im Handelsregister Abt. A Nr. 512 ist am 16. Dezember 1935 die Firma **Norbert Feldmann, Bocholt** und als deren Inhaber der Drogist Norbert Feldmann in Bocholt eingetragen.

Amtsgericht Bocholt

Aus Münster und dem Münsterland.

Hitlerjugend setzt sich ein!

Der Gaubeauftragte für das WHW, Pg. Degenhard, erläßt folgenden Aufruf:

Vom 18. bis 22. Dezember wird die Hitler-Jugend die Kampffront des deutschen Volkes gegen Hunger und Kälte bilden. Die Jugend folgt damit dem Ruf des Führes, dessen Namen sie mit Stolz trägt. Sie wird alles daransetzen, diesem gewaltigen Winterkampf zum Siege zu verhelfen. Sie wird um das Herz eines jeden Volksgenossen kämpfen und durch ihren Einsatz das Beispiel geben, dem alle Volksgenossen folgen sollten.

Kurzschulungen im Obergau Westfalen.

100 BDM- und Jungmädeluntergaue wurden in Kurzschulungen erfaßt.

Der Obergau Westfalen führte im Monat November in den Mädel- und Jungmädeluntergauen seines Dienstbereiches Kurzschulungen durch. Es wurden durch diese Kurzschulungen, die sich durchschnittlich auf zwei bis drei Tage ausdehnten, nicht weniger als 100 Untergaue erfaßt. In 42 Mädeluntergauen wurden weltanschauliche Schulungen durchgeführt, die unter dem Leitwort „Germanische Früh- und Vorgeschichte" standen.

In weiteren Werkkurzschulungen wurden 58 Mädel- und Jungmädeluntergaue erfaßt.

10000 Stück Wild ließen ihr Leben für das WHW.

nsg. **Münster**, 18. Dezember.

10 000 Stück Wild wird das Winterhilfswerk im Gau Westfalen-Nord zum größten Teil bis Weihnachten ausgegeben haben. Den Hauptanteil an dieser Summe haben die 4902 Wildkaninchen, 3606 Hasen, 989 Fasanen und die 376 Rehe, während Rotwild, Wildgänse usw. weniger vertreten sind. Diese Wildspende ist nicht nur im eigenen Gau aufgebracht, Magdeburg-Anhalt gilt als Patengau. Damit ist die Wildspende aber noch nicht abgeschlossen, die angegebenen Zahlen bedeuten auch noch kein endgültiges Ergebnis.

10 000 Stück Wild verteilt das WHW ...

Und was gedenkst Du zu Weihnachten zu tun?

Hilfstruppe Arbeitsdank.

Δ **Münster**, 18. Dezember.

Am Dienstag abend fand im großen Mackenbrockschen Saale ein Groß-Appell des „Arbeitsdank" statt, an dem neben dem Gauwalter der DAF. Schürmann MdR. Vertreter der verschiedenen NS Gliederungen, der Wehrmacht und sonstiger Behörden teilnahmen. Nach Begrüßungsworten des Mitgliedschaftsobmanns Adick sprach der Leiter des Arbeitsdankes im Gau Westfalen-Nord, Gauobmann Gerling, und wies auf den bedeutungsvollen 6. Dezember 1935 als den Tag hin, an dem durch die Unterschriften des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und Reichsarbeitsführer Oberst Hierl in Leipzig die Eingliederung des Arbeitsdankes in die Deutsche Arbeitsfront vollzogen worden sei. Als äußeres Zeichen überreichte er dann dem Gauwalter der DAF Schürmann die Nadel des „Arbeitsdankes".

Gauwalter der DAF Schürmann sprach dann in längeren Ausführungen zu den Mitgliedern des Arbeitsdankes" und wies auf das hohe Ziel der Schaffung einer echten, vom nationalsozialistischen Geiste getragenen Volksgemeinschaft hin. Gauwalter Schürmann hieß den „Arbeitsdank" in der DAF herzlich willkommen und erklärte: „Ihr seid mir willkommen als eine Hilfstruppe im Kampfe um die deutsche Seele. Kämpfen wir deshalb zusammen in echtem nationalsozialistischem Geiste und damit im Sinne unseres Führers für die Schaffung einer alle umschließenden Volksgemeinschaft!"

200 Volkswohnungen im Landkreis Recklinghausen.

UC **Dorsten**, 18. Dezember.

Um dem Wohnungselend zu steuern und minderbemittelten Volksgenossen gesunde und preiswerte Wohnungen zu schaffen, werden im Landkreis Recklinghausen 200 sogenannte Volkswohnungen eingerichtet, deren Baukosten 2000 Mark nicht überschreiten dürfen, zu denen das Reich ein Darlehen von je 1000 Mk. gibt. Von diesen 200 Wohnungen werden 16 in Dorsten und einige auch in Haltern gebaut. Der Typ der Häuser steht noch nicht genau fest. Entsprechend dem Bedarf werden zwei-, drei- und vierräumige Wohnungen geschaffen. Dazu kommt noch ein Stallanbau. Der Mietpreis ist mit etwa 20 bis 22 Mark begrenzt. Die Stadt Dorsten hat vor, ein großes Gelände zur Verfügung zu stellen, damit zu jeder Wohnung immerhin noch ¼ Morgen Gartenland gegeben werden kann. Träger des Bauvorhabens ist die Gesellschaft Ruhr/Lippe.

Lehrgang für Kontrollassistenten.

‡ **Beckum**, 18. Dezbr.

In der Zeit vom 8. Januar bis 1. Februar 1936 wird von der Hauptabteilung II der Landesbauernschaft an der staatlich anerkannten Viehpflege- und Melkerschule in Stromberg im Kreise Beckum wieder ein Lehrgang für Kontrollassistenten abgehalten. Teilnehmen können junge Bauern und Landwirtssöhne im Mindestalter von 18 Jahren, welche eine Bäuerliche Werkschule mit Erfolg besucht haben. Nichtbauern- und -landwirtssöhne müssen außer dem zweisemestrigen Besuch einer Bäuerlichen Werkschule eine dreijährige Praxis in der Landwirtschaft nachweisen können. Die Teilnahmegebühr beträgt 20 Mk. (für Nichtwestfalen 40 Mk.).

Anmeldungen, denen ein ausführlicher selbstgeschriebener Lebenslauf und sämtliche Zeugnisse beizufügen sind, sind an das Verwaltungsamt der Landesbauernschaft Westfalen, Münster, Schorlemerstraße 6, zu richten, wovon jede weitere Auskunft kostenlos erteilt wird. Wohnungsgelegenheit für die Teilnehmer wird nachgewiesen.

‡ **Münster**, 18. Dez. **Endgültige Bestätigung des Oberbürgermeisters Graf von Stolch-Bottrop.** Der Oberpräsident von Westfalen hat im Einvernehmen mit dem Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Meyer durch Erlaß vom 5. 12. 35 auf das ihm nach § 45 der Deutschen Gemeindeordnung zustehende Recht der Zurücknahme der Berufung des Regierungsrats Graf von Stolch zum Oberbürgermeister der Stadt Bottrop verzichtet und damit die endgültige Bestätigung des Oberbürgermeisters ausgesprochen.

Δ **Münster**, 18. Dez. **Kulturingenieur Löbberding †.** Eine wohl in ganz Westfalen als Kulturbaumeister bekannte Persönlichkeit, der frühere Kreisbaumeister und Kulturingenieur Theodor Löbberding, ist im Alter von 64 Jahren gestorben. Es gibt wohl keinen Kreis, vor allem in dem Gebiete des jetzigen Gaues Westfalen-Nord, wo Kulturingenieur Löbberding im Laufe seiner viele Jahrzehnte langen Tätigkeit nicht irgendwelche Meliorations-, wiesenbautechnische oder sonstige Kulturarbeiten ausgeführt hat. Seine allgemeine Beliebtheit, begründet durch sein entgegenkommendes und jedem Wunsche nach Möglichkeit Rechnung tragendes Wesen hat ihm die ungeteilte Wertschätzung all der vielen Tausende Volksgenosen gesichert, die mit ihm in Berührung gekommen sind.

Der Wunsch der Deutschen Arbeitsfront zur Weihnacht 1935.

An alle Betriebsführer im Gau Westfalen-Nord!

Ein stolzes und freies Arbeitertum, die große Front der Schaffenden, feiert das Weihnachtsfest 1935 als höchsten Ausdruck deutscher Gemeinschaft.

Längst wich der Geist der Zersetzung und der Verneinung, Streiks und Unruhen aus den Betrieben.

Deutschland arbeitet! Millionen wurden glücklicher und froher. Es geht aufwärts.

Millionen arbeiten in diesen Wochen vor dem Fest mit doppelter Verantwortlichkeit und erhöhtem Einsatz.

Viele haben aber in den Tagen, da alles zum Feiertag rüstet und frei und froh den Heiligen Abend erwartet, noch erdrückende Sorgen, um die vielen Bitten der Kinder zu erfüllen und manche Wünsche der Erwachsenen zu befriedigen.

Freude — wundervolles Wort im Kampf um die deutsche Seele! Können wir nicht helfen im Hinblick auf die große Gemeinschaft? Welcher Betriebsführer will seinen Mitarbeitern eine Weihnachtsgabe versagen, jenen, die in Treue und Bereitschaft, im Dienen und stiller, fleißiger Mitarbeit tagein und tagaus, Stunde um Stunde ihre Pflicht erfüllten?

Denken Sie auch in diesem Jahre daran, den Kameraden der Arbeit eine Freude zu machen. Das ist Sozialismus der Tat!

Wir wollen gemeinsam Not, Sorge und Leid überwinden. Weihnachten 1935 soll ein Fest der Freude für jeden schaffenden deutschen Menschen werden.

Heil Hitler!

gez. Schürmann M. d. R.,
Gauwalter der DAF.

Staatsrat Reinhart über deutsche Wirtschafts- und Finanzpolitik.

‡ **Münster**, 18. Dezember.

Im großen Saal des Landeshauses zu Münster sprach am Dienstag abend auf Einladung der Wirtschaftlichen Gesellschaft für Westfalen-Lippe der Präsident der Industrie- und Handelskammer Berlin und Leiter der Wirtschaftskammer für den Bezirk Brandenburg, Staatsrat Reinhart, über deutsche Wirtschafts- und Finanzpolitik.

Nach der Uebernahme der Macht habe sich der Nationalsozialismus Aufgaben von gigantischer Größe gegenübergesehen. Er sei aber nicht davon überrascht worden oder habe sie unterschätzt, sondern er habe die großen zu treffenden Maßnahmen längst vor der Uebernahme der Macht eifrig erörtert und überlegt. Das schwierigste Problem sei die Frage der Wirtschaft gewesen. Der Redner ging eingehend auf die deutsche Auslandsverschuldung ein. Die Behauptung, daß Auslandskredite der Wirtschaft geholfen hätten, sei irrig, denn sie wirkten sich immer in der Wareneinfuhr aus, hätten aber keinesfalls Geld ins Land gebracht. Wäre nicht der größte Teil der Kredite zur Zahlung der Tribute verwendet worden, so hätte dieses System nicht lange fortgesetzt werden können. Für den Nationalsozialismus konnte die Fortsetzung der bisherigen Politik nicht in Frage kommen, die ein Arbeitslosenheer von mehr als 7 Millionen Menschen im Gefolge hatte. Mit Recht sei daher für den Ausweg aus der Not der Wiederaufbau einer rentierenden Wirtschaft gefordert worden. Für den Nationalsozialismus ergaben sich daher folgende große Aufgaben: 1. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Erteilung von öffentlichen Aufträgen; 2. die Sicherung der nationalen Wirtschaft, ohne in den autarkischen Wahnsinn zu verfallen; 3. konnte der nationalsozialistische Staat auf die Dauer die Schmach des Versailler Diktates auf dem deutschen Volke ruhen lassen und mußte zur Wehrhaftmachung kommen; 4. konnte der nationalsozialistische Staat auf keinen Fall darauf verzichten, auch auf dem Gebiete der deutschen Kultur bahnbrechend zu werden.

Staatsrat Reinhart beleuchtete im einzelnen die auf den verschiedenen Gebieten geleisteten und noch verbleibenden Arbeiten der Regierung. Die Lösung der Finanzfrage habe sich zwangsläufig ergeben und konnte nicht anders sein, als es geschehen ist. Der Aufschwung der wirtschaftlichen Produktion sei am deutlichsten in der enormen Herabminderung der Arbeitslosenziffer. Zwangsläufig mußten wir zu einer Konsolidierung der Wirtschaft und damit der schwebenden Schulden kommen. Was die Höhe unserer Schulden anlange, so blieben diese hinter den deutschen Vorkriegsschulden zurück. Wenn wir zugeben, daß wir noch nicht am Ende des Schuldenmachens sind, so brauche das keine große Sorge zu sein. Wenn man von der inneren Schuld ausgehe, so sei ein Teil der Zinsen, die der Staat ausgibt, steuerpflichtiges Einkommen des Volkes, das zum Teil in den Säckel des Staates zurückfließe. Was das Arbeitsbeschaffungsprogramm angehe, so könne man von den staatlichen Arbeiten nicht wie bei der privaten Wirtschaft eine Rente verlangen. Jede Arbeit innerhalb der Landesgrenzen, mit eigenen Mitteln und Kräften ausgeführt, sei volkswirtschaftlich produktiv. Eingehend behandelte der Redner dann die Währungsfrage und lehnte eine Inflation unter allen Umständen ab, weil sie keinen Wert habe und nur unermeßlichen Schaden anrichte. Ueberflüssig sei auch, für die Banknoten eine Goldsenkung zu verlangen. **Wäre die Golddeckung Voraussetzung für eine gesunde Währung, so würde das bedeuten, daß ein Volk wie das deutsche auf jede wirtschaftliche Betätigung verzichten müsse.** Die deutsche Währung sei fest, weil sie nicht mit Zahlungsverpflichtungen an das Ausland verknüpft sei. Der Zweck des Arbeitsbeschaffungsprogramms wäre verfehlt, wenn das staatliche Arbeitsbeschaffungsprogramm nicht auf die Privatwirtschaft einwirken würde. Im Arbeitsbeschaffungsprogramm habe er, der Redner, eigentlich die Lösung aller Fragen gesehen, die der Nationalsozialismus bei Antritt der Macht übernommen habe. Es sei jetzt Sache der Privatwirtschaft, die entstandene günstige Situation auszunutzen, nachdem ihr Geld und Kredite wieder in ausreichendem Maße zur Verfügung ständen. Eine krisenlose Volkswirtschaft gebe es nicht, aber ein guter Stadt könne die Krisengefahren erheblich herabmindern. Was die Schwierigkeiten auf dem Gebiete des Außenhandels angehe, so könnte die Einschränkung des Imports nicht genügen, wir müßten unter allen Umständen auch den Export heben. Niemand wolle die Autarkie als Wirtschaftssystem. Wir legten vielmehr Wert auf lebhaftesten Verkehr mit allen Völkern der Erde auf kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet. Aber ohne eine Periode überwiegender Binnenwirtschaft dürfte Deutschland kaum aus seinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten herauskommen.

Deutschland habe wieder einmal gezeigt, wie es aus scheinbarer Hoffnungslosigkeit immer wieder einen Weg zur Freiheit gebe. Vielfach seien neue Wege beschritten und Neuland betreten worden, wo es keine Erfahrungen gebe. Den Aengstlichen aber müsse dabei gesagt werden, daß wir nicht alles vom kleinlichen Alltag, sondern vom Ewigkeitswert ansehen müßten. Es sind Welten untergegangen und eine neue Welt ging auf. Darum lernet um!

Drei Jahre Gefängnis wegen Totschlags.

‡ **Münster**, 18. Dezbr.

Am Mittwoch gelangte die Schwurgerichtsverhandlung gegen den Angeklagten Paul Friedrichs aus Selm-Beifang zum Abschluß. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte unter Berücksichtigung der Angetrunkenheit des Angeklagten bei der mit dem Schlachtmesser ausgeführten Bluttat eine Zuchthausstrafe von vier Jahren und fünf Jahre Ehrverlust. Das Schwurgericht ging bei der Beurteilung von der Tatsache aus, daß der Angeklagte an dem verhängnisvollen Tage, dem 4. August, von morgens bis abends in seiner minderwertigen Trinkleidenschaft alkoholischen Getränken gefröhnt hatte, wobei seine rohen Veranlagungen, die auch früher immer dann ausbrachen, wenn er kein Geld mehr zum Weitertrinken bekommen konnte, sich in voller Deutlichkeit zeigten. Das Gericht hob in der Urteilsbegründung weiterhin hervor, daß der Angeklagte auch seine Frau mit dem Messer bedroht hatte. Das Schwurgericht verhängte gegen Paul Friedrichs wegen Totschlags drei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrverlust.

Zuchthaus für Meineidige.

‡ **Ahlen**, 18. Dezbr.

Die Schwurgerichtsverhandlung in Münster gegen Elfriede Pi. und Michael Do. aus Ahlen ergab weitere Einzelheiten aus den schlimmen Verwicklungen, die durch Lydia Do., die öfters angetrunkene Männer bestahl und später ihre Freunde zu unwahren Aussagen vor Gericht bestimmen wollte, entstanden waren. Aus dem Zuchthaus, wo sie drei Jahre zu verbringen hat, wurde nunmehr Lydia Do. dem Schwurgericht als Zeugin vorgeführt. Sie weint unaufhaltsam, als sie diesmal auch ihren Vater, den Angeklagten Michael Do., unter Anklage sieht. Sie muß zugeben, daß sie den Kassiber an Elfriede Pi. geleitet hatte, als sie 1933 wegen der Taschendieberei im Gefängnis war. Michael Do. fand Lydias Kassiber in Lydias Jacke, die mit ihren anderen Sachen aus dem Gefägnis ankam. „Ich war erstaunt über diesen Brief," sagte er nun dem Schwurgericht. Aber nun schrieb er damals den Brief für Elfriede Pi. ab. „Das hat nichts zu sagen. Elfriede konnte die lateinische Schrift meiner Tochter nicht lesen," gab er zur Erklärung an und behauptete, mit der ganzen Meineidsanstiftung nichts zu tun zu haben.

Bestimmt durch Elfriede Pi., schwor Johann Te. im November 1933 zugunsten von Lydia Do. den Meineid und hat dafür 1½ Jahre Zuchthaus zu verbüßen. Die Gerichte ließen sich nicht nasführen. Lydia Do. blieb wegen der Diebstähle im Gefängnis und bekam 3 Jahre Zuchthaus dazu. Ihre Mutter, Maria Do., bekam damals ein Jahr Zuchthaus wegen Meineidsanstiftung, der Freund St. ebenfalls wegen Anstiftung 1½ Jahre Zuchthaus. Soweit hatte es Lydia Do. durch ihren üblen Einfluß gebracht. Was nun auch ihre Freundin Elfriede Pi. bestimmte, sich für Lydia einzusetzen, ist rätselhaft. Das Schwurgericht hatte eine gefährliche Weibergeschichte mit verwickelten Liebesangelegenheiten, die auch damals den Johann Te. zu dem Meineid verführten, zu beurteilen.

Der Vertreter der Anklage, Assessor Pagenkemper, beantragte, Elfriede Pi. wegen Meineidsanstiftung zu 1 Jahr und 6 Monaten Zuchthaus, Michael Do. wegen Verleitung zur Meineidsanstiftung zu 1 Jahr und 8 Monaten Zuchthaus, beide Angeklagte außerdem unter Aberkennung der Eidesfähigkeit zu fünf Jahren Ehrverlust zu verurteilen.

In den späten Abendstunden fällte das Gericht das Urteil und erkannte gegen Michael Do. auf ein Jahr Zuchthaus und gegen Elfriede Pi. auf ein Jahr sechs Monate Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren.

Warum nicht einen **Photo-Apparat** wenn er so billig ist.
Verschiedene Preislagen und Geschenkpackungen im [7138
Spezial-Fachgeschäft
Heinkele,
Münster i. Westf.,
Rothenburg 48, Prinzipalmarkt 44

Philips & Liebsch
Münster i. W., Mauritzstr. 25
Telephon 23051.
Ingenieur-Büro u. Spezial-Installations-Geschäft
für sanitäre, sowie
elektr. Licht- und Kraftanlagen
Beleuchtungskörper
für elektr. Licht in großer Auswahl.

Inser.eri im Zeno-Anzeigenteil!

Miele Staubsauger 58.- bis 135.- RM.
Lieferung durch die Fachgeschäfte.

Schlafdecken
weich
warm
mollig
in Kamelhaar, Wolle u. Baumwolle
Meine altbewährte
Decke Standard Reine Wolle 140/190 cm, ca. 1800 Gramm schwer, kamelhaarfarbig und grau **13.50**
Jos. Leggemann
Seit 1888 **Münster i. W.** Salzstraße



Eine reiche Auswahl finden Sie bei den in der
„Elektro-Gemeinschaft Westfalen"
zusammengeschlossenen
Elektro-Installateuren und -Händlern.

Käufer finden Sie bestimmt durch eine Anzeige im allgemeinen Anzeigenteil der Zeno-Zeitungen. Warum? Zeno-Zeitungen sind weit verbreitet

In mittlerer Industriestadt d. westl. Münsterlandes ist ein in günstiger Lage befindliches
Manufaktur- und Kolonialwaren-Geschäft
geschlossen oder geteilt, mit Waren und Wohnung **zu übernehmen.**
Reflektanten wollen sich melden unter H 550 an die Anz.-Verw der Zeno, Münster. (7134

Automobile!
Gelegenheitskäufe!
Opel-Limousine, steuerfrei,
DKW-Meisterklasse,
Citroën-Limousine, steuerfrei,
Ford-Limousine, steuerfrei,
Adler-Favorit-Limousine,
Ford-Omnibus,
Fordson-Traktor,
Ford-Lastwagen,
Ford-Eifel, steuerfrei.
Alle Fahrzeuge sind in guter Verfassung, teils neuwertig, und werden gegen günstige Zahlung abgegeben.
Fischer & Co. GmbH., Münster,
Automobil-Großhandlung. [7071

Stellenmarkt
Bewerbungen auf Chiffre-Anzeigen **keine Original-Zeugnisse** beifügen. Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. müssen auf der Rückseite Namen und Anschrift des Bewerbers tragen.

Bürgerl. Gastwirtsch. i. Lingen sucht z. Haushalt u. Bedienen der Gäste tücht. kath.
Mädchen
bei Fam.-Anschl.
Schriftl. Angebote erbet. unt. Nr. 287 an Emsländische Tagesztg., Lingen

Suche z. 1. Febr. jung. Mädchen für ländl. Hotelbetrieb als
Stütze
auch zum Bedien. der Gäste. Gleichzeitig z. 1. 4. eine
Lehrköchin
Hotel Kaufmann Sendenhorst bei Münster i. W.

Suche sofort einen jüngeren (7137
Schmiedegesellen
Offerten unter 2025 an den Neuen Emsboten, Warendorf i. Westf.

Für Landwirte
Schön gelegene
Höfe
v. 30—120 Morg.
zu verkaufen.
Antritt kann sof. erfolg. Auskunft
L. Riedick
Harsewinkel i. W.

„Zeno-Zeitung" Dein Heimatblatt!

Gesuche

Kath. 17132
Fräulein
sucht Stellung
für sofort od. spät. im Cafés-Café.
Off. unt. B Z 71 an die Dülmener Zeitung, Dülmen.

Aelteres 17133
Fräulein
sucht für sofort od. später Stellung als Stütze
od. im frauenlosen Haushalt.
Off. unt. D F 105 an die Dülmener Zeitung, Dülmen.

Familien-Anzeigen
finden bei ermäßigtem Grundpreis im Zeno-Anzeigenteil weiteste Verbreitung.

Turnen – Spiel – Sport.

Der Ertrag der Winterhilfsspiele im Fußball.

In Ergänzung unserer Meldung über das Gesamtergebnis der Winterhilfsspiele des Fachamtes Fußball, die am 20. November durchgeführt wurden und einen Gesamtertrag von RM. 218 000 brachten, geben wir nachstehend noch die Erträgnisse in den einzelnen Gauen bekannt: Gau Ostpreußen 2000 RM., Gau Pommern 3143 RM., Gau Brandenburg 7833 RM., Winterhilfsspiel der Nationalmannschaften in Berlin 27 275 RM., Schlesien 4893 RM., Sachsen 27 122 RM., Mitte 18 600 RM., Nordmark 7284 RM., Niedersachsen 10 940 RM., Westfalen 22 160 RM., Niederrhein 22 566 RM., Mittelrhein 8314 RM., Nordhessen 5701 RM., Südwest 13 180 RM., Baden 8778 RM., Württemberg 15 675 Mk., Bayern 15 000 RM.

13 deutsche Leichtathletik-Rekorde im Jahre 1935.

Das Jahr 1935 brachte in der deutschen Leichtathletik nicht weniger als 13 neue deutsche Rekorde, von denen allerdings nur drei von den Frauen aufgestellt wurden. Die neuen Rekorde lauten:

Männer: 2000 m: 5:28,0 Min., F. Schaumburg-Pol. Mülheim (24. 7. Hörde), 10 km: 31:00,8 Min., H. Haag-98 Darmstadt (24. 8. Helsingfors); Zweistundenlauf: E. Braesicke-Bewag Berlin 32,703 km (4. 7. Berlin); 110 m Hürden: 14,5 Sek., E. Wegner-TSV. Schöneberg (2. 7. Weißenfels); Weitsprung: 7,73 m W. Leichum-Wünsdorf (3. 8. Berlin); Speerwurf. 73,96 m G. Stöck-SC. Charlottenburg (25. 8. Helsingfors); Diskus: 53,10 m W. Schröder-Pol. Magdeburg (28. 4. Magdeburg); Kugelstoßen: 16,33 m H. Woellke-Pol. Berlin (8. 9. Weißenfels), Hammerwerfen: 51,66 m E. Blask-BSC. Berlin (1. 9. Berlin).

Frauen: 100 m: 11,8 Sek. K. Krauß-Dresdner SC. (4. 8. Berlin); Hochsprung: 1,60 m E. Kaun-Kieler TV. (21. 7. Wuppertal); Diskus: 47,12 m G. Mauermeyer-München (25. 8. Dresden).

Leichtathletik-Meisterschaften 1936 auf dem Reichssportfeld.

Am 23. und 24. Mai 1936 erfolgt im Rahmen einer großen Eröffnungs-Veranstaltung die Einweihung des Reichssportfeldes, auf dem die Besten der Welt in der ersten August-Hälfte um Olympische Ehren streiten werden. Auch die deutschen Leichtathletik-Meisterschaften werden am 11. und 12. Juli an der gleichen Stelle ausgetragen. Bei den Titelkämpfen wird der ganze Apparat, der für die Durchführung der Olympischen Leichtathletik-Wettbewerbe eingesetzt werden muß, seine Hauptprobe bestehen. Etwaige Mängel sind dann bis zum Beginn der Spiele leicht abzustellen. Die Ergebnisse der Meisterschaften selbst werden zum großen Teil maßgebend für die Einreihung der Aktiven in die endgültige Olympia-Mannschaft sein.

Ungarn entsendet fünf Olympiaboxer.

Der Ungarische Amateur-Boxverband wird voraussichtlich keine vollständige Staffel, sondern nur fünf Boxer zu den Olympischen Spielen nach Berlin entsenden, die von dem amerikanischen Trainer Steve Klaus vorbereitet werden. Die Olympia-Mannschaft soll sich aus dem Fliegengewichtler Kubinyi, der in Los Angeles erkrankte und an den Kämpfen nicht teilnehmen konnte, dem Federgewichtler Frigyes, dem Leichtgewichtler Harangi, dem Weltergewichtler Mandi und dem ausgezeichneten Mittelgewichtler Szigeti zusammensetzen. Sämtliche Boxer mit Ausnahme von Mandi kämpften bereits früher in deutschen Ringen.

Tiedtke-Düsseldorf Deutscher Dreibanden-Billardmeister.

Bei den Kämpfen um die deutsche Billardmeisterschaft im Dreibandenspiel konnte der junge Düsseldorfer Tiedtke am Dienstagnachmittag mit einer Einzelserie von 11 Bällen im Spiel gegen Thielens-Gelsenkirchen, den er mit 50:29 besiegte, eine neue Rekordleistung aufstellen und gleichzeitig mit 0,91 den besten Durchschnitt im bisherigen Verlauf des Turniers erzielen. Jacoby-Essen siegte mit 50:46 gegen Pesch-Köln.

Der Dienstagabend brachte die Entscheidung. Deutscher Meister wurde Tiedtke-Düsseldorf, der den Titelverteidiger Unsheim-Dresden überlegen mit 50:38 abfertigte und bei sechs Siegen von keinem seiner Mitbewerber mehr erreicht werden kann. Für den zweiten Platz kommen Stoewe-Berlin, Pesch-Köln und der Solinger Willems in Frage.

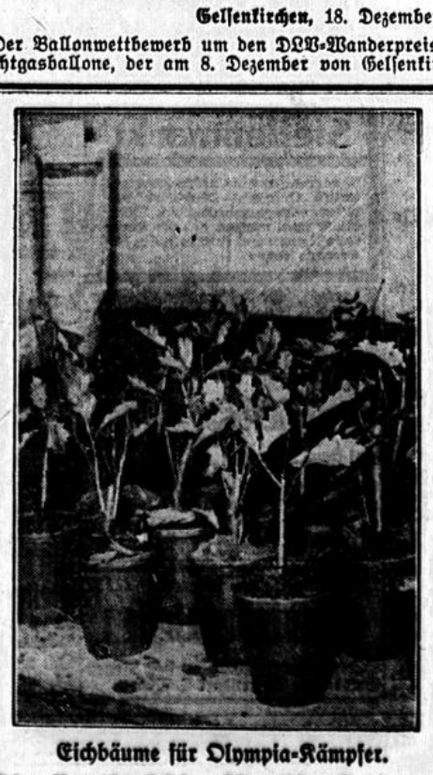
Ballon „Stadt Essen 2" gewinnt den DLV-Wanderpreis.

Gelsenkirchen, 18. Dezember.

Der Ballonwettbewerb um den DLV-Wanderpreis für Leuchtgasballone, der am 8. Dezember von Gelsenkirchen aus ausgetragen wurde, hat mit dem Siege des Ballons „Stadt Essen 2" geendet, der mit 329,3 km die weiteste Strecke zurücklegte. Der nach 34 Stunden 24 Minuten bei Lincolnshire in England gelandete Ballon „Nordmark" der Ortsgruppe Hamburg hatte etwa 550 km zurückgelegt, mußte aber aus dem Wettbewerb ausscheiden, da nach den Bestimmungen ein Ueberfahren der offenen See nicht gestattet war.

Die Sieger des Wettbewerbs sind: 1. Ehrenpreis Ballon „Stadt Essen 2" (Führer Dr. Kaulen) 329,3 km. 2. Ehrenpreis Ballon „Ernst Brandenburg" (Führer Dr. Ganser) 280,3 km. 3. Ehrenpreis Ballon „Düsseldorf 3" (Führer C. Götze) 269,7 km. 4. Ehrenpreis Ballon „Raven" (Führer Dr. Buschmann) 238,8 km.

Nach den Bestimmungen geht der Wanderpreis jetzt nach dem dritten Siege in den endgültigen Besitz der Fliegerortsgruppe Essen über, die aus nachstehenden Wettfahrten als Sieger hervorgegangen ist: 1927 ab Bitterfeld Sieger E. Leimkugel, 1931 ab Berlin Sieger Dr. Kaulen und 1935 ab Gelsenkirchen Sieger Dr. Kaulen.



Eichbäume für Olympia-Kämpfer.

Jeder Bewerber bei den Olympischen Spielen 1936 wird außer der Teilnehmer-Medaille auch ein Eichbäumchen zur Erinnerung erhalten. Die jungen Stämme sind in Blumentöpfe eingepflanzt und werden so sachgemäß verpackt, daß sie auch eine Ueberseereise ohne Schaden überstehen können. (Schirner-M.)

Für neue französische Rennwagen.

Die französische Automobil-Industrie hat mit ihren Aufrufen an die Oeffentlichkeit, durch Bereitstellung von Mitteln den Bau konkurrenzfähiger Rennwagen zu ermöglichen, bisher keinen nennenswerten Erfolg gehabt. An Unterstützungsgeldern sind bisher insgesamt nur 110 000 RM (675 000 Frs.) eingekommen. 100 000 Frs. gab der ACF von Frankreich, 120 000 Frs. brachten die regionalen Automobil- und Motorklubs auf. Von den Oel- und Petroleums-Konzernen kamen nur 50 000 Frs., und die Reifenindustrie zeichnete ganze 20 000 Frs. Einen weiteren Teil des Betrages hat die Bank von Frankreich zur Verfügung gestellt.

Nunmehr wurden 225 000 Frs. an drei Firmen für den Rennwagenbau verteilt. Bugatti, Delage sowie E. Petit, der Konstrukteur des 3-Liter-SEFAC-Wagens, erhielten die Gelder, mit denen sie aber kaum viel anfangen können.

Die Amateure vervollständigen das Festprogramm.

Die Weihnachtsrennen in der Westfalenhalle.

In dem kaum zu überbietenden Festprogramm am 2. Weihnachtstag, nachmittags 17 Uhr in der Westfalenhalle, in dessen Mittelpunkt bekanntlich der „Große Weihnachtspreis" der Dauerfahrer steht, in welchem es der Dortmunder Lokalmatador Lohmann gleich mit den drei Weltmeistern Lacquehay, Paillard und Ronsse aufnimmt, fehlen auch die Amateure nicht. Es sind drei interessante Wettbewerbe, in denen sich die rheinisch-westfälischen Herrenfahrer wieder spannende Kämpfe liefern werden. Der Clou dürfte wohl der Revanchekampf um die „Armbinde der Westfalenhalle" sein, in dem der am letzten Renntag nur knapp unterlegene Dortmunder Straßenmeister Diederichs den jetzigen Inhaber der Binde, Wengler-Bielefeld wieder herausgefordert hat.

Im Malfahren über 5 Runden treten 40 Fahrer auf den Plan. Die Endlaufteilnehmer werden in vier Vor- und zwei Zwischenläufen ermittelt, sodaß Ueberraschungen Tor und Tür geöffnet sind. Mit dem schnellsten westfälischen Sprinter, Hasselberg-Bochum treten die bekannten Dortmunder Amateure, ferner Wengler-Bielefeld, Jung-Dresden, Mühr-Cannstatt, Zyloni-Herne u. a. in Konkurrenz.

Das 30-Runden-Prämienfahren wird natürlich wieder die Tempofahrer in ihrem Element sehen und für die nötige Spannung sorgen, sodaß in dem Programm kaum ein toter Punkt zu verzeichnen sein wird.

Auto-Allerlei.

Rätselhaftes Blenden.

Mancher Kraftfahrer wird bei nächtlichen Fahrten schon erlebt haben, daß er richtig abgeblendet hat, daß entgegenkommende Fahrzeugführer aber dennoch heftig blinken, weil sie sich geblendet fühlten. Dabei befinden sich in seinen Scheinwerfern absolut vorschriftsmäßige Glühlampen, sodaß es rätelhaft erscheint, wie die Blendung möglich war.

Das Rätsel ist nicht allzu schwer zu lösen. Häufig kommt es nämlich vor, daß die Scheinwerfer durch die fortwährende Erschütterung beim Fahren sich etwas aus ihrer Normalstellung gedreht haben. Dann hilft natürlich auch das Abblenden nichts mehr! Oder aber — und das ist vor allen Dingen bei neueren Wagen nicht selten — die Scheinwerfer sind bei nicht besetztem Fahrzeug eingestellt worden, sodaß sie, wenn der Wagen voll besetzt wird, ebenfalls ihr Licht zu weit nach oben werfen.

Ist man also trotz Abblendens häufiger angeblinkt worden, so sollte man sich die Mühe machen, die Stellung seiner Scheinwerfer einmal zu kontrollieren. Man belastet dazu den Wagen mit der Personenzahl, für die er Platz bietet. Mit Hilfe eines Pendels — es genügt ein Stück Bindfaden mit einem daran gebundenen Schraubenschlüssel — prüft man nun die Stellung der Scheinwerfer. Sie müssen senkrecht, besser aber ein klein wenig nach vorn geneigt sein, damit eine Blendung entgegenkommender Verkehrsteilnehmer ausgeschlossen ist.

Wollen Sie Benzin sparen?

Oft wundert sich der Autofahrer, warum und wieso sein Wagen im Winter bei Kälte und Schnee so viel mehr Benzin verbraucht, als früher. Gewiß die größere Düse im Vergaser, die des leichteren Startens wegen eingebaut wurde, erklärt manches. Aber so groß dürfte der Unterschied noch nicht sein. . .

Doch — er darf! Die wenigsten Fahrer haben eine Ahnung, wie ungeheuer die Leistung des Motors steigen muß, um bei nur 3 bis 5 Zentimeter Schnee den Wagen zu ziehen. Und wenn dann noch gar Steigungen dazu kommen oder Kurven, wo häufiger auf niedere Gänge geschaltet werden muß, dann steigt der Brennstoffverbrauch enorm.

Was man dagegen tun kann? Den Motor hübsch warm werden lassen! Der friert nämlich genau so gut wie wir selbst. Und was uns in solchem Falle gut tut, das frommt auch der Maschine; warm anziehen, noch wärmer! Also eine gut gepolsterte Kühlerhaube her und bei besonders strenger Kälte noch eine Decke über die Motorhaube — das wirkt in Bezug auf den Benzinverbrauch Wunder!

Handel und Wirtschaft.

Weihnachts-Gratifikationen.

Nach ständiger Rechtsprechung des Reichsarbeitsgerichtes ist aus einer regelmäßigen, wenn auch freiwilligen Gewährung einer Gratifikation auf die Vereinbarung einer dauernden Rechtspflicht zur Gewährung einer Gratifikation zu schließen. Der Arbeitgeber kann also nicht plötzlich von der Gewährung solcher Gratifikationen abgehen, wenn er mehrere Jahre hindurch Gratifikationen gewährt hat und der Arbeitnehmer nach dieser Uebung auf sie rechnen konnte. Es ist wünschenswert, daß jeder Arbeitgeber, dessen Mittel es irgendwie erlauben, solche Weihnachtsgratifikationen seinen Arbeitnehmern gibt. Er erkennt damit die Treue seiner Gefolgschaft an und hält ihr auch seinerseits die Treue.

Beiträge zu den reichsgesetzlichen Versicherungen.

Weihnachtsgratifikationen sind nach der Auffassung des Reichsarbeitsministeriums und des Reichsversicherungsamtes dem versicherungspflichtigen Lohn oder Gehalt zuzurechnen, es sei denn daß besondere Umstände dafür sprechen, daß sie künftig in Wegfall kommen werden. Es kommt also darauf an, ob solche Vergütungen regelmäßig gezahlt werden, so daß sich daraus ein Anspruch ergibt, oder nicht. Nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes ist die Weihnachtsgratifikation in der Regel dem Lohne bezw. Gehalt für den Abschnitt zuzurechnen, in dem sie gewährt wird. Denn die Weihnachtsgratifikation ist eine einmalige Vergütung, ein Geschenk aus Anlaß des Weihnachtsfestes. Auch die Gefolgschaftsmitglieder, die nicht das ganze Jahr im Betrieb gearbeitet haben, erhalten sie. Wer im Laufe des Jahres aus dem Betrieb ausgeschieden ist, erhält sie nicht. Deshalb kann sie nicht auf das ganze Jahr verteilt werden, wenn es sich um die Berechnung der Sozialversicherungsbeiträge handelt. Bei der Krankenversicherung, der Arbeitslosen- und Invalidenversicherung werden also die Beiträge nur für den Abschnitt erhöht, in dem die Weihnachtsgratifikation gezahlt wird. Bei der Angestelltenversicherung aber soll nach Auffassung des Reichsversicherungsamtes die Weihnachtsgratifikation auf das ganze folgende Jahr angemessen verteilt werden.

Berechnung der Lohnsteuer.

Nach der diesjährigen Regelung des Reichsfinanzministeriums sind Weihnachtsgelder dann lohnzuversteuern, wenn sie vertraglich (tariflich) gewährt werden oder bei freiwilliger Gewährung die bedachten Arbeitnehmer einen vereinbarten Arbeitslohn von mehr als 3960 RM jährlich (330 RM monatlich) beziehen. In diesen Fällen wurde es in den beteiligten Kreisen als Härte empfunden, daß das Weihnachtsgeld entsprechend der Lohnsteuerdurchführungsverordnung zu den laufenden Bezügen zählte, die dem Gehalt oder Lohn des letzten Lohnzahlungszeitraum hinzuzurechnen waren und unter Anwendung der Lohnsteuertabelle versteuert werden mußten. Durch diese Zusammenrechnung von Weihnachtsgeld und Gehalt ergab sich vielfach in dem einen Monat wegen der Durchstafflung der Lohnsteuertabelle bis zu 15 Prozent eine derart hohe Lohnsteuer, daß durch sie ein wesentlicher Teil des Weihnachtsgeldes aufgezehrt wurde. Die hierin liegende Unbilligkeit hat nunmehr der Reichsfinanzminister durch einen Erlaß vom 7. 12. 1935 beseitigt und sich damit einverstanden erklärt, daß aus Billigkeitsgründen das Weihnachtsgeld entgegen den bestehenden Vorschriften nach § 40 Einkommensteuergesetz (§ 35 Lohnsteuerdurchführungsverordnung) als einmalige Einnahme nach dem Sondertarif (16 Prozent bei Ledigen, 10 Prozent bei kinderlos Verheirateten, 8 Prozent bei Ermäßigung für 1 Kind usw.) versteuert wird, wenn dies für den betreffenden Arbeitnehmer günstiger ist, d. h. eine niedrigere Steuer gegenüber der anderen Berechnungsweise ergibt. Eine Nachprüfung der bisher vertretenen Auffassung des Reichsfinanzhofs, die seither für die steuerliche Behandlung der Weihnachtsgratifikationen bestimmend gewesen war, soll veranlaßt werden. Da nach der Bestimmung des § 35 Lohnsteuerdurchführungsverordnung ausdrücklich eine Erstattung der zu Ungunsten des Arbeitnehmers mehr einbehaltenen Steuer nicht infrage kommt, empfiehlt es sich, einen Ausgleich noch vor Abführung der Lohnsteuer an das Finanzamt vorzunehmen.

Die andere Seite des Schenkens.

Jedes Ding hat, nach einer volkstümlichen Redensart, zwei Seiten. Davon macht auch das Weihnachtsfest und seine Bescherung keine Ausnahme. Die Freude des Gebens und Nehmens beschränkt sich nicht auf Familien- und Freundeskreis, sondern greift, ob gewollt oder nicht, auch auf weitere Schichten unserer tätigen Volksgemeinschaft über. Gemeint ist hiermit der Einfluß, den das Kaufen von Geschenken jeglicher Art auf die Wirtschaft, auf Industrie, Handel und Handwerk hat.

Zum Glück verspürt man seit den letzten zwei Jahren wieder ein kräftiges Anziehen des Weihnachtsgeschäftes im Vergleich zu den früheren Jahren. Das bedeutet, daß die wachsende Zahl der wieder in Arbeit und Brot gekommenen Volksgenossen selbst wieder belebend auf den Arbeitsmarkt eingewirkt hat. Wenn man bedenkt, daß in einem einzigen Gewerbezweig, von dem uns Zahlen vorliegen, nämlich der Elektrowirtschaft, rund 450 000 Menschen beschäftigt sind, von denen rund 85 000 sich lediglich mit der Herstellung elektrischer Geräte befassen, so erkennt man allein an diesem Beispiel, von welch wirtschaftlicher Bedeutung allein das Schenken elektrischer Apparate zum Weihnachtsfeste ist. Aehnlich verhält es sich natürlich auch bei den anderen Gewerbezweigen.

Diese Feststellung soll kein, auch nur versuchter, moralischer Druck sein, Arbeit zu schaffen um des Lohnes willen, sondern — eine Erhöhung der Gebefreude, der Weihnachtsfreude bewirken, die schon in dem Bewußtsein liegen kann, zu seinem kleinen Teil auch an der Weihnachtsfreude vieler unbekannter Volksgenossen beigetragen zu haben.

Wir kaufen zwei Drittel der Baumwollausfuhr Brasiliens.

Die junge brasilianische Baumwollkultur hat ihren besten Kunden in Deutschland gefunden. Ueber das Verrechnungsabkommen bezog Deutschland in diesem Jahre große Mengen und setzte sich an die Spitze aller Kunden. In den ersten drei Vierteljahren 1934 ging von einer Gesamtausfuhr in Höhe von 75 500 Tonnen nur ein Zehntel, nämlich 7 700 Tonnen, nach Deutschland. In der gleichen Zeit des Jahres 1935 aber etwa zwei Drittel, nämlich von 106 500 Tonnen 65 000 Tonnen. Die brasilianische Statistik zeigt auch, daß England seinen Baumwollbedarf immer mehr im eigenen Empire deckt, die brasilianische Ausfuhr nach England sank von 45 500 auf 18 500 Tonnen. Der Wert der nach Deutschland 1935 ausgeführten Baumwolle betrug rund 44,5 Mill. M.

Berliner Börse.

⊙ **Berlin,** 18. Dezember.

Die gestern eingetretene Belebung des Börsengeschäfts hat ihre Wirkung auf die Bankenkundschaft nicht verfehlt. Die heute von dieser Seite vorliegenden Kaufordres trugen dazu bei, daß die freundliche, mit weiteren Kursbesserungen verbundene Haltung eine Vertiefung erfuhr. Die Umsätze waren dabei wiederum wesentlich höher als in den letzten Tagen. Allerdings fehlte es auch nicht an Abgaben, die vorzugsweise vom berufsmäßigen Börsenhandel ausgingen; anscheinend hatte man auf dieser Seite mit einer stärkeren Publikumsgefolgschaft gerechnet.

Märkte.

Dortmunder Zucht- und Faselviehmarkt.

● **Dortmund,** 18. Dez. Auftrieb: Großvieh 635, Ferkel 152, Läufer 68, Kälber 27. Es kosteten: frischmelke Kühe: a) 560—590, b) 510—550, c) 450—500; Rinder: 370—520. Beste Tiere wurden über Notiz bezahlt. Der Handel in Großvieh war in guten Tieren mittel, sonst langsam. Am Schweinemarkt war der Handel mittel. Es kosteten: Ferkel: 5—6 Wochen alt 16—18 M, 6—8 Wochen alt 18—21 M, 8—10 Wochen alt 22—29 M, 10 bis 12 Wochen alt 30—35 M; Läuferschweine: 36—70 M. Abfallende Ware war entsprechend niedriger. Ausgesuchte Spitzenware entsprechend höher. Der nächste Markt findet am Donnerstag, 2. Januar statt.

Osnabrücker Zucht- und Nutzviehmarkt.

× **Osnabrück,** 18. Dez. Auftrieb: Schweine 710, Rindvieh 81. Es kosteten: Kühe in Milch: a) 440—550, b) 370 bis 440, c) 300—370, d) 210—300; tragende Rinder: a) 430—500, b) 340—400, c) 270—340, d) 160—230; Schweine 6—8 Wochen alt: 14—17 M, 8—13 Wochen alt 17—21 M; Läuferschweine: 22—31 M. Marktverlauf: Rindvieh langsam; Schweine ziemlich langsam. Der nächste Markt findet statt am 2. Januar 1936.

Schweinemarkt in Lehrte.

+ **Lehrte,** 17. Dez. Auftrieb 878 Ferkel und 142 Läufer- und ältere Futterschweine. Es kosteten (Durchschnittsqualität und Durchschnittspreise): Ferkel, 5—6 Wochen alt, 13 bis 15 Rm., 6—8 Wochen alt 16 bis 19 Reichsmark, 8—10 Wochen alt 20 bis 24 Rm., 10—12 Wochen alt 25 bis 30 Rm. Läuferschweine: über 3—5 Monate alt 30 bis 42 Rm. Aeltere Futterschweine (einschließlich magere Sauen) bis 65 Rm. (Abfallende Ware entsprechend niedriger, ausgesuchte Spitzenware entsprechend höher.) Marktverlauf etwas angeregt. Nächster Markt Dienstag, 31. Dezember.

Metalle.

Berlin, 18. Dez. **Elektrolytkupfer (Wirebars)** 50,25 M für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam. Aluminium 98-99 kg Bl. 144, Aluminium i. Walz. o. Dr. 148, Reinnickel 98-99 kg 269, Silber in Barren 900 t 53,00—56,00.

Berliner Getreidegroßmarkt

vom 18. Dezember 1935.

Amtliche Preise in Mark, bei Getreide und Oelsaaten für 1000, bei Mehl und Kleie für 100 kg, sonst für 50 kg.

Weizen, märk., Durchschnittsqualität 76/77 frei Berlin: . . 206.00

ges. Erzeugerpreis Preisgebiet	VI 194.00	VII 195.00	VIII 196.00	IX 197.00	X 198.00	XII 200.00	XIV 202.00

Roggen, märk., Durchschnittsqualität: 71/73, frei Berlin . . 169.00

ges. Erzeugerpreis Preisgebiet	V 157.00	VI 158.00	VII 159.00	VIII 160.00	XI 163.00	XII 164.00	XIII 165.00

Futtergerste, 59/62

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	V 162.00	VI 163.00	VII 165.00	VIII 168.00	IX 170.00

Gerste, Braugerste feine, neu, frei Berlin	222—226	Wintergerste, zweizeil., frei Berlin	206—215
ab märk. Station	213—220	ab märk. Station	197—206
Braugerste, gute frei Berlin	215—221	Wintergerste, vierzeil. frei Berlin	194—200
ab märk. Station	206—212	ab märk. Station	185—191
Industriegerste (Sommergerste)	frei Berlin 213—218	ab märk. Station	204—209

Hafer, märk. Durchschnittsqualität 48/49

ges. Erzeugerpreis, Preisgebiet	IV 150.00	VII 154.00	X 157.00	XI 159.00	XIII 162.00	XIV 164.00

Weizenmehl, Type 790, Preisgebiet

I	II	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
26.85	26.85	26.85	27.40	27.40	27.60	27.80	27.80	28.20	28.50

10 % Auslandweizen — 1.50 Mk. Aufgeld. — 20 % Auslandweizen — 3.00 Mk. Aufgeld.

Roggenmehl, Type 997, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	IX	XI	XII	XIII
21.10	21.20	21.45	21.55	21.65	21.80	21.90	22.25	22.35	22.45

Raps . . . . . — | **Leinsaat** . . . . . —

Weizenkleie, Preisgebiet

II	III	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIV
11.15	11.20	11.30	11.35	11.40	11.50	11.80	11.60	11.70	11.85

Roggenkleie, Preisgebiet

I	II	IV	V	VI	VII	VIII	IX	X	XII	XIII
10.10	10.15	10.30	9.95	10.40	10.45	10.10	10.30	10.40	10.40	10.45

Viktoriaerbsen	23—24.5	Lupinen, gelbe	11—11.5	Sojabohnenschr. 45% a. Hbg.[3])	7.75
Kleine Erbsen	21—22	Seradella, alte	—	45% a. Stettin[4])	7.85
Futtererbsen	12.5—13.5	Seradella, neue	—	Kartoffelflocken	
Peluschken	17.5—18.5	Leinkuchen, 37%[2])	8.65	Perl. waggf. Stolp	8.60
Ackerbohnen	11—12	Erdnußkuch. 50%[2])	8.45	Kartoffelflocken	
Wicken	14—14.5	Erdnußkuchenm.	9.05	waggonfrei Berlin	9.20
Lupinen, blaue	8½—8¾	Trockenschnitzel	—		

Einschl. Monopol-Zuschlag [1]) 2.30, [2]) 2.65, [3]) 2.80, [4]) 2.80.

Bremen: Baumwolle

	18. 12. Brief	18. 12. Geld	18. 12. bez.	17. 12. Brief	17. 12. Geld	17. 12. bez.
Loco	13.98			13.86		
Jan.	13.07	13.03	13.07	13.00	12.98	12.98
März	12.94	12.92	12.93	12.93	12.89	12.91
Mai	12.88	12.86	12.87	12.90	12.86	12.88
Juli	12.82	12.81	12.82	12.85	12.81	12.83
Okt	12.56	12.55	12.56	12.59	12.56	12.57
Dez	—	—	13.13	—	—	13.04

Liverpool: Ostind. Baumw.

	18.12.	17.12.
Loco Surtee	6.21	6.19
„ Broach	5.63	5.61
„ Punjab/A	5.69	5.67
„ Centr. Pr.	5.97	5.92
„ Beng. F. G.	4.39	4.37
„ Beng. Sup.	4.63	4.61
„ Sind F. G	4.39	4.37
„ Sind Sup.	4.63	4.61

Liverpool: Baumwolle

	18.12.	17.12.
Loco	6.41	6.39
Januar	6.19	6.21
Februar	6.18	6.19
März	6.18	6.20
April	6.15	6.17
Mai	6.13	6.15
Juni	6.11	6.12
Juli	6.09	6.10
August	6.03	6.03
September	5.97	5.97
Oktober	5.91	5.91
November	5.87	5.87
Dezember	6.20	6.22
Dezember	5.86	5.86
Januar	5.86	5.86
März	5.85	5.85
Mai	5.83	5.83
Juli	5.81	5.81
Oktober	5.73	5.83
Tagesimport	8700	44200

New Orleans: Baumwolle

	18. 12.	17. 12.
Loco	11.54	11.58
Januar	11.33	11.39
März	11.09	11.14
Mai	10.95	10.97
Juli	10.84	10.88
Oktober	10.53	10.64
Dezember	11.40	11.50—52

New Yorker Baumwollkurse

	18. 12.	17. 12.
Loco	11.75	11.80
Januar	11.36	11.42
Februar	11.23	11.29
März	11.10—11	11.18—16
April	11.04	11.06
Mai	10.96	10.97
Juni	10.93	10.92
Juli	10.87	10.87
August	10.77	10.79
September	10.68	10.72
Oktober	10.57—58	10.63
November	—	—
Dezember	11.39	11.45

Notierungen für Sakellaridis u. Upper F.G.F.

	18. 12. Sak	Up
Januar	8.94	7.34
März	8.65	7.34
Mai	8.47	7.30
Juli	8.35	7.25
Oktober	8.25	7.01
Novbr.	8.08	6.83
Dezemb.	9.14	7.29
Loco	9.52	7.57

Geschätzte Totalzufuhren . .	—
Baumwollzufuhr in Atl. Häfen	100
Baumwollzufuhr in Golf-Häfen	1700
Zufuhren in Pacific-Häfen .	—
Export nach England . . .	11000
Export n. d. übrig. Kontinent	16000
Export nach Japan u. China	2000
Fracht nach Liverpool . . .	—
Fracht für Standard	—
Export n. Kanada u. Mexiko	—

Amtliche Devisenkurse.

Berlin, den 18. Dezember 1935

Telegrafische Auszahlung	Geld 18. 12.	Brief 18. 12.	Geld 17. 12.	Brief 17. 12.
Aegypten 1 ägypt. Pfd.	12.535	12.565	12.545	12.575
Argentinien 1 Pap.-Peso	0.678	0.682	0.679	0.683
Belgien 100 Belga	41.92	42.00	41.92	42.00
Brasilien 1 Milreis	0.137	0.139	0.138	0.140
Bulgarien 100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada 1 canad. Doll.	2.461	2.465	2.463	2.467
Dänemark 100 Kron.	54.64	54.74	54.69	54.79
Danzig 100 Gulden	46.80	46.90	46.80	46.90
England 1 Pfund	12.235	12.265	12.245	12.275
Estland 100 estn. Kr.	67.83	68.07	67.93	68.07
Finnland 100 finnl. M.	5.39	5.40	5.395	5.405
Frankreich 100 Frcs.	16.435	16.475	16.425	16.465
Griechenland 100 Drach.	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland 100 Gulden	168.38	168.72	168.36	168.70
Island 100 isl. Kr.	54.88	54.98	54.93	55.03
Italien 100 Lire	19.98	20.02	19.98	20.02
Japan 1 Yen	0.714	0.716	0.714	0.716
Jugoslavien 100 Dinar	5.654	5.666	5.654	5.666
Lettland 100 Lats	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen 100 Litas	41.81	41.89	41.81	41.89
Norwegen 100 Kronen	61.44	61.56	61.49	61.61
Oesterreich 100 Schill.	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen 100 Zloty	46.80	46.90	46.80	46.90
Portugal 100 Escudo	11.10	11.12	11.11	11.13
Rumänien 100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden 100 Kron.	63.09	63.21	63.14	63.26
Schweiz 100 Franken	80.70	80.86	80.64	80.80
Spanien 100 Peseten	34.05	34.11	34.07	34.13
Tschechoslowakei 100 Kr.	10.305	10.325	10.20	10.32
Türkei 1 türk. Pfd.	1.994	1.998	1.679	1.983
Ungarn 100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay 1 Gold-Peso	1.124	1.126	1.124	1.126
V.St.v.Amerika 1 Doll.	2.486	2.490	2.486	2.490